







# Bereins-Kalender

der G.D.D.  
Freien Gewerkschaften, Oeifentlichen Vereine  
und der freiwilligen Feuer- und  
Wasserwerke im Bezirk Halle-Merzbura.

Veranstaltung der G.D.D. Halle, Markt 42/44  
Abendkasse, 2 Treppen. - Beginn 1925.  
(Ordnungsbureau befindet sich im  
Ordnungsbureau)

## Halle.

### Freier Sängerkhor Halle

Sonntag, den 21. Juni, treffen sich um  
nachmittags 4 Uhr im Saal des Schützen-Club  
Familie nach Teilnahme am Sommerfest im  
Sängerchor Halle. Nachmittags 8 Uhr im  
Restaurant „Der Wirt“ im Hammerberg. 493

### Aus dem Bezirk.

**Steppen.** Sonntag, den 20. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 20. bis zum 22. Juni  
abgehalten.

**Leipzig.** Sonntag, den 20. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 20. bis zum 22. Juni  
abgehalten.

**Delitzsch.** Sonntag, den 20. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 20. bis zum 22. Juni  
abgehalten.

**Grünwald.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Ammerdorf.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Merzbura.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

### Mansfelder Land.

**Görschen.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

**Wittenberg.** Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr,  
Beginn der Saison: „Ballett-Veranstaltung.“ Die  
ersten Vorstellungen werden vom 21. bis zum 23. Juni  
abgehalten.

## UFA-THATER

Leipziger Straße

Der neue Ufa-Großfilm

Der Deula:

### Der Turm des Schweigens

Ein Film von der Wiederkehr aller Dinge.

Im Besprogramm:

### Fix und Fax im Strandhotel

Groteske in 2 Akten.

Beginn: Sonntags wie

Werktags 4 Uhr.

## UFA-THATER

Walthalla

Amerikas berühmtes Filmwerk:

### Die Harpune

Der abenteuerliche Film von Walfang.

Schauspiel in 5 Akten mit

Dary Holm

Wilib. Diegelmann.

Beginn: Sonntags wie

Werktag 4.30 Uhr.

## UFA-THATER

Alte Promenade

Der Film der Deutschen!

### Fridericus Rex

Ein Königsschicksal.

III. Teil: Sanssouci

IV. Teil: Schicksalswende

Regie: Arsen von Cserépy.

Jugendlieds zur 1. Vorstellung

kleine Preise!

Beginn: Sonntags wie

Werktag 5 Uhr.

## Thalia-Theater

Sonntag 8 Uhr:

Meine Frau, die Hauswirtschaftlerin.

## Dunkelheit

werden Sie mit den

überlängten

Wiedern.

von Urmachern.

## H. Schindler

Kl. Ulrichstr. 85 pt. u. 1

Große Musikal.

von Kl. 3, 4, 5, 6, 7 bis 20

Küchenschreiner

von Kl. 3, 4, 5, 6, 7, 10 bis 30

Jede Uhr m. ae. präff.

## Sie

belohnen sich

mit

Paletot

schon preiswert bei

O. Heinicke & Sohn

Str. 19

# Warnal

## Wäscht ideal

Warnal-Seife ist eine helle, gute, sparsame Seife. Warnal ist das Ideal der Wäscherinnen, weil sie gut schäumt und die Wäsche leicht gar sehr erleichtert. Aber auch das Ideal der Hausfrau ist Warnal, weil sie das Gewebe konserviert und dennoch blendend schöne Wäsche liefert. Mitteldeutsche Seifenfabriken A.-G., Leipzig-Wahren.

## Hallische Werbewoche „Stadt und Land“

Heute, Sonntag, den 20. Juni 1925,

nachmittags 4 Uhr: Kinderbüchse im Hof der Moritzburg, Kinderspiele auf der Pelzstraße.

8 Uhr abends:

Kommers der Sportverbände im Hof der Moritzburg.

Morgen, Sonntag, den 21. Juni 1925, nachmittags 1/2 Uhr:

## Blumenkorsos auf der Saale!

Büde an Nr. 3. und 2. am Saaleufer (in der Nähe des Restaurants „Felsenkeller“) und an Nr. 2, 30 auf dem Dammler gegenüber Posthaus.

Wettren im Finkenbureau „Roter Turm“. Alles Nähere im Sonderprogramm, Preis 20 Pf. Abends, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im Saal der Saaleufer und der Burg Weichentien.

Es sind verteilt: Das Auto und Radfahrer-Korso und der Radfahrer-Korso auf dem Wallmarkt wegen des ungünstigen Wetters. Die Veranstaltungen finden im September an einem besonderen Verkehrstag unter dem Namen „Rad und Motor“ statt.

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489



„Der Kaffee schmeckt gut, wo ist der zu bekommen?“  
„Ich habe nur reinen „Aguma“ genommen!“

**AGUMA, der neue Gersten-Kaffee**  
Deutsches Reichs-Patent 337168  
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

489

48





# Mansfelder Land.

## Unserbezirkskonferenz der SPD.

Wir laden hierzu am Sonntag, den 28. Juni, vormittags 10 Uhr, nach dem „Waldhaus“ in Eisleben eine Unserbezirkskonferenz ein mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht des Unserbezirksvorstandes und Rechnungsabrechnung.
2. Bericht der Delegierten zum Bezirkstag und der Freizeitsportvereine.
3. Das neue Bezirksstatut.
4. Aufgaben der Arbeiterbewegung. Ref.: Genosin Albert (Galle).
5. Entschlüsse und Beschlüsse.

Auf jede angelegene von 30 Mitgliedern stellt ein Delegierter. Es erwählen alle Ortsvereine Mitglieder, die nach dem Verzeichnis von obiger Tagesordnung zu nehmen und die Delegierten werden den Ortsvereinen ausgestellt.

Es sind ferner alle die Genossen verpflichtet, an der Konferenz teilzunehmen, die als Bürgermeister, Stadträte, Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Stadtvorsteher, Gemeindevorsteher, Kreisräte, Kreisverordneten, etc. tätig sind.

Mit Karteigrüß  
Karl Janke, Sekretär. Emil Pinkowitz, Vorsitzender.

### „Am lieblich...“

Wir erhalten von der Bezirksleitung des Deutschen Arbeiter-Einheitsbundes, Bezirk Mansfeld, eine längere Zuschrift, die sich mit dem am 14. Juni hier stattgefundenen 60. Stiftungsfest der Mansfelder Eisenwerke in Eisleben und dem damit verbundenen 1. Bundestag des Deutschen Arbeiter-Einheitsbundes beschäftigt. Es wird darin gefordert, daß die Veranstaltung entgegen der vorerwähnten Beschlüsse der bürgerlichen Presse alles andere denn großzügig war. Der sich immer neutral beziehende Einheitsbund zeigte schon am Vormittag sein wahres Gesicht, als er im Stadtpark ein großes Fest mit einem großen, zum Glück, noch deutlicher zeigte sich der Charakter der Veranstalter in der Besprechung des Städtischen Beirats am Nachmittag, und der ein „Wort“ folgte, in dem nicht viel von „Freiheit“ die Rede war, selbstverständlich jener „Freiheit“, wie sie die Mansfelder SPD, auffaßt. Dann, die Redaktionsarbeiten werden dem Dr. Galle in Eisleben, dem Redaktionsleiter, übergeben, daß sie nicht nur kurz sind, sondern auch entsprechende Leistungen und wahre Freiheit aufweisen können, die sich hinsichtlich von denen der bürgerlichen unterscheiden.

\* Herr August Weiß, Leiter der Eislebischen Mittelschule, ist nach einer Operation an Schnapphalskrankheit im Alter von 55 Jahren verstorben. Nach einer Mitteilung in der „Eisleber Zeitung“ erfolgte die Operation am 27. Juni im Krankenhaus der Stadt Eisleben um 11 Uhr, wobei die Operation ein erfolgreiches Ergebnis brachte. Die Krankheit hatte sich im März 1934 entwickelt, wobei der Kranke, auch bei der Einnahme von Digitalis, sich nicht erholen konnte. Die Krankheit wurde als „Schnapphalskrankheit“ bezeichnet, was eine Form der Aortenstenose ist. Die Operation wurde von Prof. Dr. Galle durchgeführt. Die Krankengeschichte ist in der „Eisleber Zeitung“ veröffentlicht.

**Vertrauliche Beratung im Gemeindevorstand.**  
Den einzigen Beratungspunkt der letzten Sitzung bildete die Aufstellung des Haushalts für das laufende Jahr. Die Ausgaben sind betragsmäßig und veranschlagt. Die Einnahmen sind ebenfalls veranschlagt. Die Haushaltsaufstellung ist für das laufende Jahr aufgestellt. Die Haushaltsaufstellung ist für das laufende Jahr aufgestellt. Die Haushaltsaufstellung ist für das laufende Jahr aufgestellt.

Am Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr, kommen im Stadion in Halle interessante internationale Vorkämpfe zum Austrag. Außerdem wird der große Ringkampf Berliner Stablenmannschaft-Germania-Sportklub ausgetragen werden.

# Zugendbewegung.

## Sozialistische Arbeiterjugend.

Veranstaltungen in der Woche vom 21. Juni bis 26. Juni.

- Galle, Sonntag: Sonnenwendfeier. Montag: Musikfeste. Mittwoch: Zusammenkunft auf der Wehrstr. Freitag: Vortrag von Dr. Müller Vöcker.
- Schleibitz, Sonntag: Kaspertheater mit Kindern. Freitag 6 Uhr: Musikfeste. Mittwoch: Kaspertheater Abend.
- Deffau, Sonntag 1/2 Uhr: Kreisfest. Donnerstag: Freizeitsportfest. Freitag: Freizeitsportfest. Samstag: Freizeitsportfest.
- Lehrerbund, Sonntag: Halbtagwanderung. Dienstag: Lieberabend. Freitag: Sommerabend.
- Reinhold-Werke, Sonntag: Wanderung. Mittwoch: Ausflugsabend über politische Ereignisse. Donnerstag: Volkshausabend.
- Effet, Sonntag: Wanderung. Donnerstag: Monatsversammlung.

### Reichstreffen der SPD-Jugend.

Die Jugend des Reichsbundes der Angestellten veranstaltet am 28. und 29. Juni in Bismarck ein großes Reichstreffen. Am Sonntag, dem 28. Juni, findet vormittags ein Empfang statt, der mit einer Kundgebung für die Republik endet. Reichstagspräsident Genosse Loeb hält die Ansprache. Der Zentralverband der Angestellten ruft alle Republikaner auf, sich an dem Reichstreffen in Bismarck nach Möglichkeit zu beteiligen.

# Arbeiterportbewegung.

## Der D. S. B. sucht Dumme.

Der Vorstoß des D. S. B. scheint finanziell im Grunde zu sein. Um aus der Palamität herauszukommen, versucht er als „Arbeiterportbewegung“ zu fungieren. Die Arbeiter des Industriebezirks Mitteldeutschland werden daher auf der Suche nach Dummen sein. Sie dürfen nicht länger den D. S. B. als „Arbeiterportbewegung“ unterstützen. Die Arbeiter, die sich an dem D. S. B. beteiligen, werden sich an dem D. S. B. beteiligen.

# Achtung Sportvereine!

Die Spielberichte vom Sonntag sind uns bis spätestens Montag früh 9 Uhr einzusenden.

Die Sportvereine sind verpflichtet, die Spielberichte bis spätestens Montag früh 9 Uhr einzusenden. Die Spielberichte sind bis spätestens Montag früh 9 Uhr einzusenden. Die Spielberichte sind bis spätestens Montag früh 9 Uhr einzusenden.

# Reichs-Arbeiterporttag in Bismarck-Wörmlitz.

- 1. Paul Gull mit 134,5 Sek. 2. Heinz Wieden mit 144 Sek. 3. Walter Wied mit 149 Sek. 4. Paul Schaaf mit 157,5 Sek. 5. Fritz Schaaf mit 167 Sek. 6. Fritz Schaaf mit 177 Sek. 7. Fritz Schaaf mit 187 Sek. 8. Fritz Schaaf mit 197 Sek. 9. Fritz Schaaf mit 207 Sek. 10. Fritz Schaaf mit 217 Sek. 11. Fritz Schaaf mit 227 Sek. 12. Fritz Schaaf mit 237 Sek. 13. Fritz Schaaf mit 247 Sek. 14. Fritz Schaaf mit 257 Sek. 15. Fritz Schaaf mit 267 Sek. 16. Fritz Schaaf mit 277 Sek. 17. Fritz Schaaf mit 287 Sek. 18. Fritz Schaaf mit 297 Sek. 19. Fritz Schaaf mit 307 Sek. 20. Fritz Schaaf mit 317 Sek. 21. Fritz Schaaf mit 327 Sek. 22. Fritz Schaaf mit 337 Sek. 23. Fritz Schaaf mit 347 Sek. 24. Fritz Schaaf mit 357 Sek. 25. Fritz Schaaf mit 367 Sek. 26. Fritz Schaaf mit 377 Sek. 27. Fritz Schaaf mit 387 Sek. 28. Fritz Schaaf mit 397 Sek. 29. Fritz Schaaf mit 407 Sek. 30. Fritz Schaaf mit 417 Sek. 31. Fritz Schaaf mit 427 Sek. 32. Fritz Schaaf mit 437 Sek. 33. Fritz Schaaf mit 447 Sek. 34. Fritz Schaaf mit 457 Sek. 35. Fritz Schaaf mit 467 Sek. 36. Fritz Schaaf mit 477 Sek. 37. Fritz Schaaf mit 487 Sek. 38. Fritz Schaaf mit 497 Sek. 39. Fritz Schaaf mit 507 Sek. 40. Fritz Schaaf mit 517 Sek. 41. Fritz Schaaf mit 527 Sek. 42. Fritz Schaaf mit 537 Sek. 43. Fritz Schaaf mit 547 Sek. 44. Fritz Schaaf mit 557 Sek. 45. Fritz Schaaf mit 567 Sek. 46. Fritz Schaaf mit 577 Sek. 47. Fritz Schaaf mit 587 Sek. 48. Fritz Schaaf mit 597 Sek. 49. Fritz Schaaf mit 607 Sek. 50. Fritz Schaaf mit 617 Sek. 51. Fritz Schaaf mit 627 Sek. 52. Fritz Schaaf mit 637 Sek. 53. Fritz Schaaf mit 647 Sek. 54. Fritz Schaaf mit 657 Sek. 55. Fritz Schaaf mit 667 Sek. 56. Fritz Schaaf mit 677 Sek. 57. Fritz Schaaf mit 687 Sek. 58. Fritz Schaaf mit 697 Sek. 59. Fritz Schaaf mit 707 Sek. 60. Fritz Schaaf mit 717 Sek. 61. Fritz Schaaf mit 727 Sek. 62. Fritz Schaaf mit 737 Sek. 63. Fritz Schaaf mit 747 Sek. 64. Fritz Schaaf mit 757 Sek. 65. Fritz Schaaf mit 767 Sek. 66. Fritz Schaaf mit 777 Sek. 67. Fritz Schaaf mit 787 Sek. 68. Fritz Schaaf mit 797 Sek. 69. Fritz Schaaf mit 807 Sek. 70. Fritz Schaaf mit 817 Sek. 71. Fritz Schaaf mit 827 Sek. 72. Fritz Schaaf mit 837 Sek. 73. Fritz Schaaf mit 847 Sek. 74. Fritz Schaaf mit 857 Sek. 75. Fritz Schaaf mit 867 Sek. 76. Fritz Schaaf mit 877 Sek. 77. Fritz Schaaf mit 887 Sek. 78. Fritz Schaaf mit 897 Sek. 79. Fritz Schaaf mit 907 Sek. 80. Fritz Schaaf mit 917 Sek. 81. Fritz Schaaf mit 927 Sek. 82. Fritz Schaaf mit 937 Sek. 83. Fritz Schaaf mit 947 Sek. 84. Fritz Schaaf mit 957 Sek. 85. Fritz Schaaf mit 967 Sek. 86. Fritz Schaaf mit 977 Sek. 87. Fritz Schaaf mit 987 Sek. 88. Fritz Schaaf mit 997 Sek. 89. Fritz Schaaf mit 1007 Sek. 90. Fritz Schaaf mit 1017 Sek. 91. Fritz Schaaf mit 1027 Sek. 92. Fritz Schaaf mit 1037 Sek. 93. Fritz Schaaf mit 1047 Sek. 94. Fritz Schaaf mit 1057 Sek. 95. Fritz Schaaf mit 1067 Sek. 96. Fritz Schaaf mit 1077 Sek. 97. Fritz Schaaf mit 1087 Sek. 98. Fritz Schaaf mit 1097 Sek. 99. Fritz Schaaf mit 1107 Sek. 100. Fritz Schaaf mit 1117 Sek. 101. Fritz Schaaf mit 1127 Sek. 102. Fritz Schaaf mit 1137 Sek. 103. Fritz Schaaf mit 1147 Sek. 104. Fritz Schaaf mit 1157 Sek. 105. Fritz Schaaf mit 1167 Sek. 106. Fritz Schaaf mit 1177 Sek. 107. Fritz Schaaf mit 1187 Sek. 108. Fritz Schaaf mit 1197 Sek. 109. Fritz Schaaf mit 1207 Sek. 110. Fritz Schaaf mit 1217 Sek. 111. Fritz Schaaf mit 1227 Sek. 112. Fritz Schaaf mit 1237 Sek. 113. Fritz Schaaf mit 1247 Sek. 114. Fritz Schaaf mit 1257 Sek. 115. Fritz Schaaf mit 1267 Sek. 116. Fritz Schaaf mit 1277 Sek. 117. Fritz Schaaf mit 1287 Sek. 118. Fritz Schaaf mit 1297 Sek. 119. Fritz Schaaf mit 1307 Sek. 120. Fritz Schaaf mit 1317 Sek. 121. Fritz Schaaf mit 1327 Sek. 122. Fritz Schaaf mit 1337 Sek. 123. Fritz Schaaf mit 1347 Sek. 124. Fritz Schaaf mit 1357 Sek. 125. Fritz Schaaf mit 1367 Sek. 126. Fritz Schaaf mit 1377 Sek. 127. Fritz Schaaf mit 1387 Sek. 128. Fritz Schaaf mit 1397 Sek. 129. Fritz Schaaf mit 1407 Sek. 130. Fritz Schaaf mit 1417 Sek. 131. Fritz Schaaf mit 1427 Sek. 132. Fritz Schaaf mit 1437 Sek. 133. Fritz Schaaf mit 1447 Sek. 134. Fritz Schaaf mit 1457 Sek. 135. Fritz Schaaf mit 1467 Sek. 136. Fritz Schaaf mit 1477 Sek. 137. Fritz Schaaf mit 1487 Sek. 138. Fritz Schaaf mit 1497 Sek. 139. Fritz Schaaf mit 1507 Sek. 140. Fritz Schaaf mit 1517 Sek. 141. Fritz Schaaf mit 1527 Sek. 142. Fritz Schaaf mit 1537 Sek. 143. Fritz Schaaf mit 1547 Sek. 144. Fritz Schaaf mit 1557 Sek. 145. Fritz Schaaf mit 1567 Sek. 146. Fritz Schaaf mit 1577 Sek. 147. Fritz Schaaf mit 1587 Sek. 148. Fritz Schaaf mit 1597 Sek. 149. Fritz Schaaf mit 1607 Sek. 150. Fritz Schaaf mit 1617 Sek. 151. Fritz Schaaf mit 1627 Sek. 152. Fritz Schaaf mit 1637 Sek. 153. Fritz Schaaf mit 1647 Sek. 154. Fritz Schaaf mit 1657 Sek. 155. Fritz Schaaf mit 1667 Sek. 156. Fritz Schaaf mit 1677 Sek. 157. Fritz Schaaf mit 1687 Sek. 158. Fritz Schaaf mit 1697 Sek. 159. Fritz Schaaf mit 1707 Sek. 160. Fritz Schaaf mit 1717 Sek. 161. Fritz Schaaf mit 1727 Sek. 162. Fritz Schaaf mit 1737 Sek. 163. Fritz Schaaf mit 1747 Sek. 164. Fritz Schaaf mit 1757 Sek. 165. Fritz Schaaf mit 1767 Sek. 166. Fritz Schaaf mit 1777 Sek. 167. Fritz Schaaf mit 1787 Sek. 168. Fritz Schaaf mit 1797 Sek. 169. Fritz Schaaf mit 1807 Sek. 170. Fritz Schaaf mit 1817 Sek. 171. Fritz Schaaf mit 1827 Sek. 172. Fritz Schaaf mit 1837 Sek. 173. Fritz Schaaf mit 1847 Sek. 174. Fritz Schaaf mit 1857 Sek. 175. Fritz Schaaf mit 1867 Sek. 176. Fritz Schaaf mit 1877 Sek. 177. Fritz Schaaf mit 1887 Sek. 178. Fritz Schaaf mit 1897 Sek. 179. Fritz Schaaf mit 1907 Sek. 180. Fritz Schaaf mit 1917 Sek. 181. Fritz Schaaf mit 1927 Sek. 182. Fritz Schaaf mit 1937 Sek. 183. Fritz Schaaf mit 1947 Sek. 184. Fritz Schaaf mit 1957 Sek. 185. Fritz Schaaf mit 1967 Sek. 186. Fritz Schaaf mit 1977 Sek. 187. Fritz Schaaf mit 1987 Sek. 188. Fritz Schaaf mit 1997 Sek. 189. Fritz Schaaf mit 2007 Sek. 190. Fritz Schaaf mit 2017 Sek. 191. Fritz Schaaf mit 2027 Sek. 192. Fritz Schaaf mit 2037 Sek. 193. Fritz Schaaf mit 2047 Sek. 194. Fritz Schaaf mit 2057 Sek. 195. Fritz Schaaf mit 2067 Sek. 196. Fritz Schaaf mit 2077 Sek. 197. Fritz Schaaf mit 2087 Sek. 198. Fritz Schaaf mit 2097 Sek. 199. Fritz Schaaf mit 2107 Sek. 200. Fritz Schaaf mit 2117 Sek. 201. Fritz Schaaf mit 2127 Sek. 202. Fritz Schaaf mit 2137 Sek. 203. Fritz Schaaf mit 2147 Sek. 204. Fritz Schaaf mit 2157 Sek. 205. Fritz Schaaf mit 2167 Sek. 206. Fritz Schaaf mit 2177 Sek. 207. Fritz Schaaf mit 2187 Sek. 208. Fritz Schaaf mit 2197 Sek. 209. Fritz Schaaf mit 2207 Sek. 210. Fritz Schaaf mit 2217 Sek. 211. Fritz Schaaf mit 2227 Sek. 212. Fritz Schaaf mit 2237 Sek. 213. Fritz Schaaf mit 2247 Sek. 214. Fritz Schaaf mit 2257 Sek. 215. Fritz Schaaf mit 2267 Sek. 216. Fritz Schaaf mit 2277 Sek. 217. Fritz Schaaf mit 2287 Sek. 218. Fritz Schaaf mit 2297 Sek. 219. Fritz Schaaf mit 2307 Sek. 220. Fritz Schaaf mit 2317 Sek. 221. Fritz Schaaf mit 2327 Sek. 222. Fritz Schaaf mit 2337 Sek. 223. Fritz Schaaf mit 2347 Sek. 224. Fritz Schaaf mit 2357 Sek. 225. Fritz Schaaf mit 2367 Sek. 226. Fritz Schaaf mit 2377 Sek. 227. Fritz Schaaf mit 2387 Sek. 228. Fritz Schaaf mit 2397 Sek. 229. Fritz Schaaf mit 2407 Sek. 230. Fritz Schaaf mit 2417 Sek. 231. Fritz Schaaf mit 2427 Sek. 232. Fritz Schaaf mit 2437 Sek. 233. Fritz Schaaf mit 2447 Sek. 234. Fritz Schaaf mit 2457 Sek. 235. Fritz Schaaf mit 2467 Sek. 236. Fritz Schaaf mit 2477 Sek. 237. Fritz Schaaf mit 2487 Sek. 238. Fritz Schaaf mit 2497 Sek. 239. Fritz Schaaf mit 2507 Sek. 240. Fritz Schaaf mit 2517 Sek. 241. Fritz Schaaf mit 2527 Sek. 242. Fritz Schaaf mit 2537 Sek. 243. Fritz Schaaf mit 2547 Sek. 244. Fritz Schaaf mit 2557 Sek. 245. Fritz Schaaf mit 2567 Sek. 246. Fritz Schaaf mit 2577 Sek. 247. Fritz Schaaf mit 2587 Sek. 248. Fritz Schaaf mit 2597 Sek. 249. Fritz Schaaf mit 2607 Sek. 250. Fritz Schaaf mit 2617 Sek. 251. Fritz Schaaf mit 2627 Sek. 252. Fritz Schaaf mit 2637 Sek. 253. Fritz Schaaf mit 2647 Sek. 254. Fritz Schaaf mit 2657 Sek. 255. Fritz Schaaf mit 2667 Sek. 256. Fritz Schaaf mit 2677 Sek. 257. Fritz Schaaf mit 2687 Sek. 258. Fritz Schaaf mit 2697 Sek. 259. Fritz Schaaf mit 2707 Sek. 260. Fritz Schaaf mit 2717 Sek. 261. Fritz Schaaf mit 2727 Sek. 262. Fritz Schaaf mit 2737 Sek. 263. Fritz Schaaf mit 2747 Sek. 264. Fritz Schaaf mit 2757 Sek. 265. Fritz Schaaf mit 2767 Sek. 266. Fritz Schaaf mit 2777 Sek. 267. Fritz Schaaf mit 2787 Sek. 268. Fritz Schaaf mit 2797 Sek. 269. Fritz Schaaf mit 2807 Sek. 270. Fritz Schaaf mit 2817 Sek. 271. Fritz Schaaf mit 2827 Sek. 272. Fritz Schaaf mit 2837 Sek. 273. Fritz Schaaf mit 2847 Sek. 274. Fritz Schaaf mit 2857 Sek. 275. Fritz Schaaf mit 2867 Sek. 276. Fritz Schaaf mit 2877 Sek. 277. Fritz Schaaf mit 2887 Sek. 278. Fritz Schaaf mit 2897 Sek. 279. Fritz Schaaf mit 2907 Sek. 280. Fritz Schaaf mit 2917 Sek. 281. Fritz Schaaf mit 2927 Sek. 282. Fritz Schaaf mit 2937 Sek. 283. Fritz Schaaf mit 2947 Sek. 284. Fritz Schaaf mit 2957 Sek. 285. Fritz Schaaf mit 2967 Sek. 286. Fritz Schaaf mit 2977 Sek. 287. Fritz Schaaf mit 2987 Sek. 288. Fritz Schaaf mit 2997 Sek. 289. Fritz Schaaf mit 3007 Sek. 290. Fritz Schaaf mit 3017 Sek. 291. Fritz Schaaf mit 3027 Sek. 292. Fritz Schaaf mit 3037 Sek. 293. Fritz Schaaf mit 3047 Sek. 294. Fritz Schaaf mit 3057 Sek. 295. Fritz Schaaf mit 3067 Sek. 296. Fritz Schaaf mit 3077 Sek. 297. Fritz Schaaf mit 3087 Sek. 298. Fritz Schaaf mit 3097 Sek. 299. Fritz Schaaf mit 3107 Sek. 300. Fritz Schaaf mit 3117 Sek. 301. Fritz Schaaf mit 3127 Sek. 302. Fritz Schaaf mit 3137 Sek. 303. Fritz Schaaf mit 3147 Sek. 304. Fritz Schaaf mit 3157 Sek. 305. Fritz Schaaf mit 3167 Sek. 306. Fritz Schaaf mit 3177 Sek. 307. Fritz Schaaf mit 3187 Sek. 308. Fritz Schaaf mit 3197 Sek. 309. Fritz Schaaf mit 3207 Sek. 310. Fritz Schaaf mit 3217 Sek. 311. Fritz Schaaf mit 3227 Sek. 312. Fritz Schaaf mit 3237 Sek. 313. Fritz Schaaf mit 3247 Sek. 314. Fritz Schaaf mit 3257 Sek. 315. Fritz Schaaf mit 3267 Sek. 316. Fritz Schaaf mit 3277 Sek. 317. Fritz Schaaf mit 3287 Sek. 318. Fritz Schaaf mit 3297 Sek. 319. Fritz Schaaf mit 3307 Sek. 320. Fritz Schaaf mit 3317 Sek. 321. Fritz Schaaf mit 3327 Sek. 322. Fritz Schaaf mit 3337 Sek. 323. Fritz Schaaf mit 3347 Sek. 324. Fritz Schaaf mit 3357 Sek. 325. Fritz Schaaf mit 3367 Sek. 326. Fritz Schaaf mit 3377 Sek. 327. Fritz Schaaf mit 3387 Sek. 328. Fritz Schaaf mit 3397 Sek. 329. Fritz Schaaf mit 3407 Sek. 330. Fritz Schaaf mit 3417 Sek. 331. Fritz Schaaf mit 3427 Sek. 332. Fritz Schaaf mit 3437 Sek. 333. Fritz Schaaf mit 3447 Sek. 334. Fritz Schaaf mit 3457 Sek. 335. Fritz Schaaf mit 3467 Sek. 336. Fritz Schaaf mit 3477 Sek. 337. Fritz Schaaf mit 3487 Sek. 338. Fritz Schaaf mit 3497 Sek. 339. Fritz Schaaf mit 3507 Sek. 340. Fritz Schaaf mit 3517 Sek. 341. Fritz Schaaf mit 3527 Sek. 342. Fritz Schaaf mit 3537 Sek. 343. Fritz Schaaf mit 3547 Sek. 344. Fritz Schaaf mit 3557 Sek. 345. Fritz Schaaf mit 3567 Sek. 346. Fritz Schaaf mit 3577 Sek. 347. Fritz Schaaf mit 3587 Sek. 348. Fritz Schaaf mit 3597 Sek. 349. Fritz Schaaf mit 3607 Sek. 350. Fritz Schaaf mit 3617 Sek. 351. Fritz Schaaf mit 3627 Sek. 352. Fritz Schaaf mit 3637 Sek. 353. Fritz Schaaf mit 3647 Sek. 354. Fritz Schaaf mit 3657 Sek. 355. Fritz Schaaf mit 3667 Sek. 356. Fritz Schaaf mit 3677 Sek. 357. Fritz Schaaf mit 3687 Sek. 358. Fritz Schaaf mit 3697 Sek. 359. Fritz Schaaf mit 3707 Sek. 360. Fritz Schaaf mit 3717 Sek. 361. Fritz Schaaf mit 3727 Sek. 362. Fritz Schaaf mit 3737 Sek. 363. Fritz Schaaf mit 3747 Sek. 364. Fritz Schaaf mit 3757 Sek. 365. Fritz Schaaf mit 3767 Sek. 366. Fritz Schaaf mit 3777 Sek. 367. Fritz Schaaf mit 3787 Sek. 368. Fritz Schaaf mit 3797 Sek. 369. Fritz Schaaf mit 3807 Sek. 370. Fritz Schaaf mit 3817 Sek. 371. Fritz Schaaf mit 3827 Sek. 372. Fritz Schaaf mit 3837 Sek. 373. Fritz Schaaf mit 3847 Sek. 374. Fritz Schaaf mit 3857 Sek. 375. Fritz Schaaf mit 3867 Sek. 376. Fritz Schaaf mit 3877 Sek. 377. Fritz Schaaf mit 3887 Sek. 378. Fritz Schaaf mit 3897 Sek. 379. Fritz Schaaf mit 3907 Sek. 380. Fritz Schaaf mit 3917 Sek. 381. Fritz Schaaf mit 3927 Sek. 382. Fritz Schaaf mit 3937 Sek. 383. Fritz Schaaf mit 3947 Sek. 384. Fritz Schaaf mit 3957 Sek. 385. Fritz Schaaf mit 3967 Sek. 386. Fritz Schaaf mit 3977 Sek. 387. Fritz Schaaf mit 3987 Sek. 388. Fritz Schaaf mit 3997 Sek. 389. Fritz Schaaf mit 4007 Sek. 390. Fritz Schaaf mit 4017 Sek. 391. Fritz Schaaf mit 4027 Sek. 392. Fritz Schaaf mit 4037 Sek. 393. Fritz Schaaf mit 4047 Sek. 394. Fritz Schaaf mit 4057 Sek. 395. Fritz Schaaf mit 4067 Sek. 396. Fritz Schaaf mit 4077 Sek. 397. Fritz Schaaf mit 4087 Sek. 398. Fritz Schaaf mit 4097 Sek. 399. Fritz Schaaf mit 4107 Sek. 400. Fritz Schaaf mit 4117 Sek. 401. Fritz Schaaf mit 4127 Sek. 402. Fritz Schaaf mit 4137 Sek. 403. Fritz Schaaf mit 4147 Sek. 404. Fritz Schaaf mit 4157 Sek. 405. Fritz Schaaf mit 4167 Sek. 406. Fritz Schaaf mit 4177 Sek. 407. Fritz Schaaf mit 4187 Sek. 408. Fritz Schaaf mit 4197 Sek. 409. Fritz Schaaf mit 4207 Sek. 410. Fritz Schaaf mit 4217 Sek. 411. Fritz Schaaf mit 4227 Sek. 412. Fritz Schaaf mit 4237 Sek. 413. Fritz Schaaf mit 4247 Sek. 414. Fritz Schaaf mit 4257 Sek. 415. Fritz Schaaf mit 4267 Sek. 416. Fritz Schaaf mit 4277 Sek. 417. Fritz Schaaf mit 4287 Sek. 418. Fritz Schaaf mit 4297 Sek. 419. Fritz Schaaf mit 4307 Sek. 420. Fritz Schaaf mit 4317 Sek. 421. Fritz Schaaf mit 4327 Sek. 422. Fritz Schaaf mit 4337 Sek. 423. Fritz Schaaf mit 4347 Sek. 424. Fritz Schaaf mit 4357 Sek. 425. Fritz Schaaf mit 4367 Sek. 426. Fritz Schaaf mit 4377 Sek. 427. Fritz Schaaf mit 4387 Sek. 428. Fritz Schaaf mit 4397 Sek. 429. Fritz Schaaf mit 4407 Sek. 430. Fritz Schaaf mit 4417 Sek. 431. Fritz Schaaf mit 4427 Sek. 432. Fritz Schaaf mit 4437 Sek. 433. Fritz Schaaf mit 4447 Sek. 434. Fritz Schaaf mit 4457 Sek. 435. Fritz Schaaf mit 4467 Sek. 436. Fritz Schaaf mit 4477 Sek. 437. Fritz Schaaf mit 4487 Sek. 438. Fritz Schaaf mit 4497 Sek. 439. Fritz Schaaf mit 4507 Sek. 440. Fritz Schaaf mit 4517 Sek. 441. Fritz Schaaf mit 4527 Sek. 442. Fritz Schaaf mit 4537 Sek. 443. Fritz Schaaf mit 4547 Sek. 444. Fritz Schaaf mit 4557 Sek. 445. Fritz Schaaf mit 4567 Sek. 446. Fritz Schaaf mit 4577 Sek. 447. Fritz Schaaf mit 4587 Sek. 448. Fritz Schaaf mit 4597 Sek. 449. Fritz Schaaf mit 4607 Sek. 450. Fritz Schaaf mit 4617 Sek. 451. Fritz Schaaf mit 4627 Sek. 452. Fritz Schaaf mit 4637 Sek. 453. Fritz Schaaf mit 4647 Sek. 454. Fritz Schaaf mit 4657 Sek. 455. Fritz Schaaf mit 4667 Sek. 456. Fritz Schaaf mit 4677 Sek. 457. Fritz Schaaf mit 4687 Sek. 458. Fritz Schaaf mit 4697 Sek. 459. Fritz Schaaf mit 4707 Sek. 460. Fritz Schaaf mit 4717 Sek. 461. Fritz Schaaf mit 4727 Sek. 462. Fritz Schaaf mit 4737 Sek. 463. Fritz Schaaf mit 4747 Sek. 464. Fritz Schaaf mit 4757 Sek. 465. Fritz Schaaf mit 4767 Sek. 466. Fritz Schaaf mit 4777 Sek. 467. Fritz Schaaf mit 4787 Sek. 468. Fritz Schaaf mit 4797 Sek. 469. Fritz Schaaf mit 4807 Sek. 470. Fritz Schaaf mit 4817 Sek. 471. Fritz Schaaf mit 4827 Sek. 472. Fritz Schaaf mit 4837 Sek. 473. Fritz Schaaf mit 4847 Sek. 474. Fritz Schaaf mit 4857 Sek. 475. Fritz Schaaf mit 4867 Sek. 476. Fritz Schaaf mit 4877 Sek. 477. Fritz Schaaf mit 4887 Sek. 478. Fritz Schaaf mit 4897 Sek. 479. Fritz Schaaf mit 4907 Sek. 480. Fritz Schaaf mit 4917 Sek. 481. Fritz Schaaf mit 4927 Sek. 482. Fritz Schaaf mit 4937 Sek. 483. Fritz Schaaf mit 4947 Sek. 484. Fritz Schaaf mit 4957 Sek. 485. Fritz Schaaf mit 4967 Sek. 486. Fritz Schaaf mit 4977 Sek. 487. Fritz Schaaf mit 4987 Sek. 488. Fritz Schaaf mit 4997 Sek. 489. Fritz Schaaf mit 5007 Sek. 490. Fritz Schaaf mit 5017 Sek. 491. Fritz Schaaf mit 5027 Sek. 492. Fritz Schaaf mit 5037 Sek. 493. Fritz Schaaf mit 5047 Sek. 494. Fritz Schaaf mit 5057 Sek. 495. Fritz Schaaf mit 5067 Sek. 496. Fritz Schaaf mit 5077 Sek. 497. Fritz Schaaf mit 5087 Sek. 498. Fritz Schaaf mit 5097 Sek. 499. Fritz Schaaf mit 5107 Sek. 500. Fritz Schaaf mit 5117 Sek. 501. Fritz Schaaf mit 5127 Sek. 502. Fritz Schaaf mit 5137 Sek. 503. Fritz Schaaf mit 5147 Sek. 504. Fritz Schaaf mit 5157 Sek. 505. Fritz Schaaf mit 5167 Sek. 506. Fritz Schaaf mit 5177 Sek. 507. Fritz Schaaf mit 5187 Sek. 508. Fritz Schaaf mit 5197 Sek. 509. Fritz Schaaf mit 5207 Sek. 510. Fritz Schaaf mit 5217 Sek. 511. Fritz Schaaf mit 5227 Sek. 512. Fritz Schaaf mit 5237 Sek. 513. Fritz Schaaf mit 5247 Sek. 514. Fritz Schaaf mit 5257 Sek. 515. Fritz Schaaf mit 5267 Sek. 516. Fritz Schaaf mit 5277 Sek. 517. Fritz Schaaf mit 5287 Sek. 518. Fritz Schaaf mit 5297 Sek. 519. Fritz Schaaf mit 5307 Sek. 520. Fritz Schaaf mit 5317 Sek. 521. Fritz Schaaf mit 5327 Sek. 522. Fritz Schaaf mit 5337 Sek. 523. Fritz Schaaf mit 5347 Sek. 524. Fritz Schaaf mit 5357 Sek. 525. Fritz Schaaf mit 5367 Sek. 526. Fritz Schaaf mit 5377 Sek. 527. Fritz Schaaf mit 5387 Sek. 528. Fritz Schaaf mit 5397 Sek. 529. Fritz Schaaf mit 5407 Sek. 530. Fritz Schaaf mit 5417 Sek. 531. Fritz Schaaf mit 5427 Sek. 532. Fritz Schaaf mit 5437 Sek. 533. Fritz Schaaf mit 5447 Sek. 534. Fritz Schaaf mit 5457 Sek. 535. Fritz Schaaf mit 5467 Sek. 536. Fritz Schaaf mit 5477 Sek. 537. Fritz Schaaf mit 5487 Sek. 538. Fritz Schaaf mit 5497 Sek. 539. Fritz Schaaf mit 5507 Sek. 540. Fritz Schaaf mit 5517 Sek. 541. Fritz Schaaf mit 5527 Sek. 542. Fritz Schaaf mit 5537 Sek. 543. Fritz Schaaf mit 5547 Sek. 544. Fritz Schaaf mit 5557 Sek. 545. Fritz Schaaf mit 5567 Sek. 546. Fritz Schaaf mit 5577 Sek. 547. Fritz Schaaf mit 5587 Sek. 548. Fritz Schaaf mit 5597 Sek. 549. Fritz Schaaf mit 5607 Sek. 550. Fritz Schaaf mit 5617 Sek. 551. Fritz Schaaf mit 5627 Sek. 552. Fritz Schaaf mit 5637 Sek. 553. Fritz Schaaf mit 5647 Sek. 554. Fritz Schaaf mit 5657 Sek. 555. Fritz Schaaf mit 5667 Sek. 556. Fritz Schaaf mit 5677 Sek. 557. Fritz Schaaf mit 5687 Sek. 558. Fritz Schaaf mit 5697 Sek. 559. Fritz Schaaf mit 5707 Sek. 560. Fritz Schaaf mit 5717 Sek. 561. Fritz Schaaf mit 5727 Sek. 562. Fritz Schaaf mit 5737 Sek. 563. Fritz Schaaf mit 5747 Sek. 564. Fritz Schaaf mit 5757 Sek. 565. Fritz Schaaf mit 5767 Sek. 566. Fritz Schaaf mit 5777 Sek. 567. Fritz Schaaf mit 5787 Sek. 568. Fritz Schaaf mit 5797 Sek. 569. Fritz Schaaf mit 5807 Sek. 570. Fritz Schaaf mit 5817 Sek. 571. Fritz Schaaf mit 5827 Sek. 572. Fritz Schaaf mit 5837 Sek. 573. Fritz Schaaf mit 5847 Sek. 574. Fritz Schaaf mit 5857 Sek. 575. Fritz Schaaf mit 5867 Sek. 576. Fritz Schaaf mit 5877 Sek. 577. Fritz Schaaf mit 5887 Sek. 578. Fritz Schaaf mit 5897 Sek. 579. Fritz Schaaf mit 5907 Sek. 580. Fritz Schaaf mit 5917 Sek. 581. Fritz Schaaf mit 5927 Sek. 582. Fritz Schaaf mit 5937 Sek. 583. Fritz Schaaf mit 5947 Sek. 584. Fritz Schaaf mit 5957 Sek. 585. Fritz Schaaf mit 5967 Sek. 586. Fritz Schaaf mit 5977 Sek. 587. Fritz Schaaf mit 5987 Sek. 588. Fritz Schaaf mit 5997 Sek. 589. Fritz Schaaf mit 6007 Sek. 590. Fritz Schaaf mit 6017 Sek. 591. Fritz Schaaf mit 6027 Sek. 592. Fritz Schaaf mit 6037 Sek. 593. Fritz Schaaf mit 6047 Sek. 594. Fritz Schaaf mit 6057 Sek. 595. Fritz Schaaf mit 6067 Sek. 596. Fritz Schaaf mit 6077 Sek. 597. Fritz Schaaf mit 6087 Sek. 598. Fritz Schaaf mit 6097 Sek. 599. Fritz Schaaf mit 6107 Sek. 600. Fritz Schaaf mit 6117 Sek. 601. Fritz Schaaf mit 6127 Sek. 602. Fritz Schaaf mit 6137 Sek. 603. Fritz Schaaf mit 6147 Sek. 604. Fritz Schaaf mit 6157 Sek. 605. Fritz Schaaf mit 6167 Sek. 606. Fritz Schaaf mit 6177 Sek. 607. Fritz Schaaf mit 6187 Sek. 608. Fritz Schaaf mit 6197 Sek. 609. Fritz Schaaf mit 6207 Sek. 610. Fritz Schaaf mit 6217 Sek. 611. Fritz Schaaf mit 6227 Sek. 612. Fritz Schaaf mit 6237 Sek. 613. Fritz Schaaf mit 6247 Sek. 614. Fritz Schaaf mit 6257 Sek. 615. Fritz Schaaf mit 6267 Sek. 616. Fritz Schaaf mit 6277 Sek. 617. Fritz Schaaf mit 6287 Sek. 618. Fritz Schaaf mit 6297 Sek. 619. Fritz Schaaf mit 6307 Sek. 620. Fritz Schaaf mit 6317 Sek. 621. Fritz Schaaf mit 6327 Sek. 622. Fritz Schaaf mit 6337 Sek. 623. Fritz Schaaf mit 6347 Sek. 624. Fritz Schaaf mit 6357 Sek. 625. Fritz Schaaf mit 6367 Sek. 626. Fritz Schaaf mit 6377 Sek. 627. Fritz Schaaf mit 6387 Sek. 628. Fritz Schaaf mit 6397 Sek. 629. Fritz Schaaf mit 6407 Sek. 630. Fritz Schaaf mit 6417 Sek. 631. Fritz Schaaf mit 6427 Sek. 632. Fritz Schaaf mit 6437 Sek. 633. Fritz Schaaf mit 6447 Sek. 634. Fritz Schaaf mit 6457 Sek. 635. Fritz Schaaf mit 6467 Sek. 636. Fritz Schaaf mit 6477 Sek. 637. Fritz Schaaf mit 6487 Sek. 638. Fritz Schaaf mit 6497 Sek. 639. Fritz Schaaf mit 6507 Sek.





# Das Anter der Frau

## Rosen und Rosenegichten.

Von W. A. von Litzendorf.

Auf den Rosen und Feldern, an den Waldrändern und hoch oben auf luftiger Bergeshöhe stehen jetzt die Büsche der Wildrosen, duftig und blütenreich, wie große zartbarbare Straucher, und im Garten öffnet allmählich auch die Gentiane, die stolze „Sunderblättrige“, die farbenleuchtende Welle und sendet ihren stacheligen Duft weit um sich in die Sommerluft hinaus.

Anatron, der Spritzer der alten Griechen, erzählt, daß als Aphrodite dem Meere entstieg, von ihrem lieblichen Körper ein Raucherkaumtröpfchen auf die Erde rann, und als aus dem Augen der Göttin ein warmer Strahl auf die Tröpfchen fiel, da entstieg ihm gleich ein grüner Strauch, aber und über bebte mit einer zoffigen, duftenden Blütenfülle. Die Rose war entstanden — entstanden durch die Verbindung einer göttlichen Kraft und einer durch den Strahl ihrer leuchtenden Augen. Sehr schön erklärt auch Friedrich, der perische Dichter, wie die Rose entstand. Es war im Garten des Paradieses, in dem einst der Prophet, in tiefen Sinnen verloren, dahimwanderte, als plötzlich Gott selbst vor ihm stand und ihn mit seinen allen durchdringenden göttlichen Augen ansah. Auf höchste erschrocken stand der Prophet still. Das Herz klopfte ihm bis an den Hals und auf seiner Stirn perlten kleine Schweißtröpfchen. Er trodnete sie ab, dabei fielen einige Tropfen auf Boden, und wo sie niederfielen, da erwachten aus der Erde die Gottes Götterinnen, die ersten, als ob sie Rosenbüsche und stehenden Rosen.

In Wirklichkeit ist es bei der Entstehung der ersten Blüthe weit profaischer zugegangen. Schuf die hoch der Mensch durch stiftige Kunstgriffe und mühsame Arbeit, indem er Wildrosen in besonders guten Boden setzte und aus ihnen nur dann jene Formen weiterzuchtete, die am blüthenreichsten und farben schönsten waren, bis allmählich aus der zartbarbaren fünfblätterigen Blüthe die hundertblättrige wurde, die fast in allen Farben leuchtete und brannte und deren aromatische Düfte mit dem feinen Geruch der Lilie sich nicht nur nicht mehr gemein hatten. Wann freilich der Mensch zuerst seine Kunstfertigkeit an der Verbindung der Wildrose erprobte, das wissen wir die heute noch nicht. Aus dem frühen Jahrbuchend vor Christi Geburt, aus dem 6. und 5. Jahrhundert vor Christus, bis er die schlagblättrige nennt, alle müssen die alten Griechen bereits vielblättrige Rosenarten gekannt haben. Vielleicht hatte man im Orient, der auch die Heimat der roten Gentiane ist, zum erstenmal geachtet, so daß unter Mithras Königin einst von dort aus ihren Gesang antrat. Allein, wie gesagt, wir wissen es nicht, vor der erste Rosenzüchter war. Vielleicht ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Umgestaltung der Wildrose in die Blüthe überhaupt nicht durch Menschenhand, sondern vielmehr durch die Natur selbst erfolgt ist. Doch das ist überaus unwahrscheinlich. Die Entstehung der gefüllten Blüthe erfolgte nämlich auf zwei Wegen: einmal in der Weise, daß sich einzelne Staubblätter allmählich in verwachsenen Blütenblättern, dann aber dadurch, daß sich einfach mehr als fünf Blütenblätter entwickelten. Uebergegang von dem einen Entwicklungsstadium in ein anderes lassen sich immer wieder beobachten, jedoch bei der eigenartigen Entstehung, wo auch bei der Blütenblätternahme ohne Mitwirkung der Staubblätter; doch diese Abänderungen können in ihrer deutlich auf einen bestimmten Zweck hinzielend nur unwahrscheinlich durch die Natur allein hervorgerufen worden sein. Erst die Hand des Menschen mußte hier mitwirken, um ganz allmählich und durch die sorgsamste individuelle Pflege die vielblättrige Blüthe zu erhalten.

Trotz der Tatsache, daß die vielblättrige Rose schon seit zwei einhalb Jahrhunderten bekannt ist, ist die Rosenzüchtung ein aufstrebendes junges Zweig der gärtnerischen Kunst. Noch zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts konnte man in Deutschland kaum vierzig Rosenarten züchten, während in Frankreich die Rosenzüchtung der Kaiserin Josephine von Frankreich die Kunst der Rosenzüchtung der Kaiserin Marie Antoinette durch die von ihm vermuthlich zuerst erprobte künstliche Befruchtung der Blüten eine große Anzahl neuer Rosenarten und Interplantarien zog und damit die Bildung der Rose in die richtigen Bahnen lenkte. Der größte Fortschritt erfolgte aber durch das erst jetzt ungefähre einem Vierteljahrhundert bekannte Kreuzungsverfahren, bei dem auf die Farbe nur der Vollenkauter der vom Züchter bestimmten Rosenart gelangt, worauf die befruchtete Blüthe aus sorgsamster vor der Verbindung durch Ansetzen geschieht. Auf diese Weise kann man unter Umständen zu wunderbaren Neuschöpfungen kommen, wenn auch oft freilich Enttäuschungen nicht ausbleiben und die herkömmliche Blüthe die Blüthe der Mutter. Wie letztgenannte die neuzeitliche Rosenzüchtung, die bereits die Millionen, die nur einige Zeit in einer Rosenzucht in London gesiegt wurde. Es war eine Zeeose, deren hell dreißig Centimeter umfaßte Dobei prangte sie in einer herrlichen, zwischen Scharlachrot und Saffelgelb schimmernden Farbe. Die Blüthenzeit ein Rosenfest werden kann, dafür gibt uns Singsen ein deutscher Rosenfest ein schönes Beispiel. Der Tod, der in Freiburg i. U. Blüthe und im Jahre 1881 mit einer Zeeose schloß wurde, trug im Jahre 1800 nicht weniger als 10 000 Blüten!

Seit eher ungedenkt die Rose der Danks gebührender Wirth. Nicht unwohl haben die Freimaurer sie zu „ihren“ Blüme gemacht. Schon bei den alten Ägyptern galt die Rose als Sinnbild der Wohlthaten. Wurde etwas „für rosa“ besprochen, so hing vorzüglich eine Rede vor der Versammlung herab, zum Zeichen, daß das Besprochene als tiefes Geheimnis zu gelten habe. Der Grund weshalb man gerade die Rose in mühselige Zusammenhänge hineinsetzte, liegt wohltheilich in ihrer eigentümlichen Bauart. Betrachtet man nämlich die auseinandergelegten fünf Schließblätter einer weißen Rose, so bemerkt man, daß zwei von ihnen auf beiden Außenflächen einen „Wart“ besitzen, das dritte Blättchen dagegen den Wart nur auf einer Seite aufweist, während das vierte und fünfte Blatt barlos ist. Biegt man nun ein Schließblatt des bürzigen Wäthchens 1 zum Blatt 2 und wiederum um Blatt 2 zu 3 und weiter von 3 zu den barlosen Wäthchen 4 und 5 eine Linie, so erhält man ein Pentagramm oder einen Fünfeck. Und dieses Zeichen wird heutzutage nicht das Zeichen aller Geheimnisschreiber und Wäthchen, die Ältern schon von dieser Deutung wissen. Es allerdings einst anzunehmen, allein die heutigen Wäthchen dürfen sie wohl gekannt haben. Der Fortschritt stand fernzeitig in einem im Jahre 1680 erschienenen Werk ein lateinisches Epigramm, das ausdrücklich die letzte Gestalt des Rosenfestes und ihre geheimnisvolle Bedeutung zum Inhalt hatte. Das nachfolgende Räthsel ist folgendes: Es lautet:

„Fünf Weiber sind's, zur selben Zeit geboren,  
Doch einen wußt ich selber Vort.  
Zwei anderen hieß die Wangen unbesahrt,  
Dem dritten ist der Wart zur Galt gelohret.“

## Gophie Hagfeldt.

Von Anna Blos.

Es ist besonders interessant, festzustellen, welche große Rolle Frauen der höchsten Aristokratie im Leben Ferdinand Lassalles gespielt haben. Sie haben ihm — wie die Gräfin Gophie Hagfeldt — zu Ruhm und Aufstieg verholfen; sie haben ihm — in Gestalt der schönen Helene von Dönniges — den Untergrund bereitet. Diese Beziehungen sind um so wunderbarer, als das Vorurteil gegen die Juden in jenen Kreisen damals noch viel stärker als heute war. Das spricht ebenfalls für die bewundernswürdige Persönlichkeit Lassalles. Seine Feinde hat definitiv in Paris den einmüthigstigen Kassen Gasse Gasse als „neuen Meibau“ vorgeföhrt.

In Deutschland erregte Lassalles Name zuerst großes Aufsehen durch den Proceß, den er für die Gräfin Hagfeldt führte. Der Befandnisakt mit dieser Frau, bei der er durch seinen Freund Dr. Mendelssohn eingeschaltet worden war, ist für sein ganzes schmerzliches Leben entscheidend geworden. Gophie, die 1806 geboren war, hatte schon mit 16 Jahren auf Verlangen ihrer Familie die übliche Konventenheirat mit ihrem Vetter, dem Grafen Edmund Hagfeldt, eingegangen müssen. Ihre Gatte reichte ihr für den ihm angetanen Proceß nicht mehr als bürzige Beschränkung außerhalb der Ehe, sondern auch durch geradezu grausame Behandlung seiner Frau. Lange Zeit ertrug Gophie ihren Kindern jenseitig jedoch die ihr angetanen Demüthigungen, aber sie war ein froher, lebenslustiger Mensch und setzte schließlich den Besessenen ihre Gatten starken Widerstand entgegen. Darauf trieb der Graf die Verheirathung mit roher Gewalt aus dem Hause und hinderte nicht nur jeden Verkehr zwischen Mutter und Kindern, sondern gab Gophie auch keinen Fennig Geld, so daß sie in größte Noth gerieth und hungern mußte, während der Graf selbst ein verächtliches Leben mit seiner Geliebten auf seinen großen Gütern führte. Die Göttergötter ergriffen die Partei des Mannes, und Hagfeldt vermochte sogar einen großen Theil der Familie gegen die unglückliche Frau einzuschleichen, indem er in einem Briefchen mittelste, der Ansehlichkeit seiner Frau sei ihm unbekannt. Vermuthlich hatte sie sich verborgen, um die Wunde eines eheverletzenden Umgangs abzumachen, und wollte vermuthlich das Kind später unterziehen. Lassalle hat später genau nachweisen können, daß der Graf wissen mußte, daß Gophie sich damals in Paris bei ihrem Bruder aufhielt, der dort im Dienste der preussischen Gesandtschaft stand. In diesen Bruder wurde das Briefchen zuerst geschickt, um zu verhindern, daß er rechtzeitig Auskunft gäbe.

Lassalle lernte die Gräfin Hagfeldt während ihres Schwelgereproceß kennen, der allgemein als ein schändliches angesehen wurde. Das Proceß trieb den jungen Lassalle. Seine Kampfnatur regte sich, und er erbot sich, den Proceß zu führen, unter der Bedingung, daß die Gräfin ihm noch erfolgtem Siege eine lebenslängliche Rente von 10 000 Mark im Jahre geben sollte. Gophie stimmte freudig zu, gefesselt von der starken Persönlichkeit des so viel jüngeren Mannes, der ihr seine Hilfe anbot, als fast alle Freunde sie verlassen hatten. Lassalle bezogte nun seinen Wohnsitz nach Düsseldorf, da die meisten Bekanntschaften des Grafen am Niederrhein lagen. Nach Jahres lang hat er 38 Verdicten ausschließlich den Kampf für die Freiheit der Frau geführt und hat seinen Kampf in der Reichshofstadt Berlin vermachend, um sich allein dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen. Die berühmte Kalleitenstabs-Ministerin zog ihm eine Anklage wegen Verletzung um Diebstahl zu und er sah während der Märzrevolution im Unterdrückungsgefangnis. Am 11. August 1848 hielt er vor den Kölner Geschworenen jene Verteidigungsrede, die seinen Namen mit einem Glanze beehrte machte. In dieser Rede heißt es: „Wo alle Menschenrechte beleidigt werden, wo

selbst die Stimme des Vaters schweigt und der hilflose Mensch verlassen wird von seinen geborenen Beschützern, da erhebt sich der Mensch.“ Lassalle wurde freigesprochen und im Triumph aus dem Gefängnis entlassen. Endlich, im Jahre 1854, mußte sich Graf Hagfeldt zu einem Vergleich bequemen, der die Gräfin ein fünfzigtausend Vermögen und Lassalle die zugesicherte Jahresrente von 12 000 Mark brachte.

Natürlich ist die Frage oft erörtert worden, ob zwischen Lassalle und der Gräfin Hagfeldt ein Liebesverhältnis bestanden habe. Lassalle hat es in seiner Rede vor den Kölner Geschworenen bestritten, aber das hätte er natürlich auch tun müssen, wenn solche Beziehungen bestanden hätten. Ausgeschlossen sind sie nicht; denn Lassalle war ein Mann, der in seinen Lebensverhältnissen nicht viel nach Gütte und Gerechtigkeit, und Gophie war eine raffine, temperamentvolle Persönlichkeit, die niemandem Nachsicht schuldig war. Jedemfalls hat sie Lassalle Treue und Dankbarkeit weit über den Tod hinaus bewahrt. Einige Jahre lebten die beiden noch in Düsseldorf und zogen dann nach Berlin, wo das Kaiserin die Gräfin Hagfeldt in der Belletristik der Sammelarbeit vieler niedergelassen waren. Lassalle rühmt die Gräfin Hagfeldt als eine geistliche Mutter, die seine guten Instinthe entwickelt und seine bösen Triebe und Leidenschaften unterdrückt habe. Die Freundschaft hinderte Lassalle jedoch nicht, auch für andere Frauen eine starke Leidenschaft zu empfinden, so für die Russin Gophie von Gontoff. Die Gräfin Hagfeldt begleitete ihn sogar zu einer Begegnung mit der Gontoff nach Wien. Die Russin lebte aber schließlich Lassalles Werbung ab.

Als Lassalle sich nun gang in den Strudel der politischen Kämpfe stürzte und die junge Arbeiterbewegung erweckte, war die Gräfin seine treue Kampfgenossin. Sie hat auch später die Verbindung zwischen Lassalle und Wisnawski einer sozialdemokratischen Neblation mitgeteilt, und Webel hat diese Mitteilung im Reichstag zur Sprache gebracht. Auf der letzten großen Agitationen nach Solingen, Barmen, Essen und Barmen wurden Gophie Lassalle nicht. Aber er läßt sie in seinen Briefen an den heillosen Trümpfen teilnehmen, die ihm die ganze Bevölkerung bereitet. Dann waren die beiden noch einmal zusammen in Wien. Als sie sich dann getrennt hatten, muß Lassalle nach Nizza-Rasthof, Gophie zu einer nach Düsseldorf reiste, schied er ihr mitgeteilt: „Ich kann alles allein, was nicht genies.“ Er berichtete der treuen Freundin über das Jubiläumtreffen mit Helene von Dönniges, und die Gräfin kam nach Wien, um zwischen dem Freunde und Helene zu vermitteln. Es war vergeblich. Helene's Bräutigam, Herz v. Malowitz, erließ Lassalle befehlend im Duell. Die Gräfin schloß bei Kasse dem des Lebens und führte nach seinem Tode die Leiche auf eine Scheiterstätte nach Wien, um sie dort nach Berlin zu bringen und nach israelitischem Ritus begraben zu lassen. Aber Lassalle Mutter veranlaßte die Leberführung der Leiche nach seinem Geburtsort Breslau. Empört sagte Gophie zu ihr: „Sie sind eine Gans, die einen Adler angedrückt hat.“

Die Geschichte des Herz Lassalles auf ihre Weise fortzusetzen, da er seine Anhänger nicht genug „Lassalleaner“ zu sein schien. Gophie's nannte man ihren Verein die weibliche Linie“. In Wien, Paris, der später deutscher Feldarbeiter in London gewesen ist, war in seiner Jugend begeisterter Anhänger der Sozialdemokratie. Die „Weibliche Linie“ der Lassalleaner schloß sich nach dem Sturzsturm von 1870/71 auf. Die Gräfin Hagfeldt hat hochbelegt in Wiesbaden am 6. Januar 1881.

## Die entsefelte Andropologie.

Wirk Santell ist eine niedliche, reizende Amerikanerin, deren hündst ätherische Erscheinung einem dem Schluß nahelegt, daß sie lieber mit Puppen und Blumen als mit Leuten spielt. Die junge Dame ist nämlich inoffiziell im Anthropologischen Institut der Göttinger Universität und nimmt ihre wissenschaftliche Aufgabe verzeihlich ernst. In ihrem Vernehmen hat aber Amerika der anthropologischen Forschung so gut wie nichts zu bieten. Wenn man etwas findet, so sind es die Schädel von Nothduden, die ein wissenschaftliches Reichthum, das nach den Umständen der Gegenwart die höchste und wertvollste ist. Wenn Wirk Santell ist deshalb nach Göttingen gegangen, um ihre Armen bestimmen, um dort ihre Forschungen fortzusetzen. Ihrer amerikanischen Fähigkeit und ihrem wissenschaftlichen Spürsinn ist es auch gelungen, in einer Höhe von Arzogen einen schönen Fund zu machen. Nachdem sie wochenlang beim Sehen einer Krone mit ihren Armen und Händen den Schatz und den Schatz ungenutzt hatte, fand sie endlich ein wunderbares Skelett aus der mittleren Steinzeit, der bei den Anthropologen beliebtesten Periode. Das Skelett hat angeblich Eigenschaften, dergleichen man noch nie gesehen hat, und scheint sich bestimmt eine der vielen Rassen, die in der Reihe der höher bekannten Skelette als vorgeschichtliche Stadien auszuweisen. Wirk Santell hat ihren Fund großmüthig dem Berliner Museum für Naturgeschichte überlassen. Einer Berichterstatterin gegenüber sprach sie sich mit schamloser Begeisterung über ihr Skelett aus. „Es lag mir auf dem Herzen“, schwärmte sie, „und ich sah noch nach den Tagen getrieben. Es sah aus, als ob es nichts von dem Wissen wollte, was hinter ihm vorging.“ Es ist ein wunderbares Skelett! In der Freude über dieses aus Wirk Santell haben einen Unterforschenden aus ihrer Handlung. „Wie herrlich!“ rief sie entzückt, „das ist vielleicht das schönste aus meinem Leben!“ Wäthchen! Man erwiesener der Deutscherin hielt sie den Knochen mit Anbrunst.

## Gäuglinge als Tuberkelträger.

In der letzten Sitzung der Berliner Akademie der Medizin berichteten die beiden Ärzte Lesné und Rangé über ein neues Verfahren zur Feststellung des Tuberkeltragers bei Säuglingen, in welchem scheint im Kampf gegen die Verbreitung der Schwundkrankheit wichtige Dienste zu leisten. Die Tuberkelbakterien werden bestimmt in der Hauptzahl durch den Auswurf der Kranken auf die Umgebung übertragen, und man sagt daher meist fälschlich, die Kranken von ihrer Umgebung abzulondern. Die Abwehrmaßnahmen werden oft so streng durchgeführt, daß man Frauen Wäthchen, selbst von ihren Kindern trennt. Während bei Erwachsenen und auch bei größeren Kindern der Nachweis der Krankheit sehr einfach ist, ist es bei Säuglingen, die sich ja des Speichels nicht durch Auswurf zu entledigen vermögen, ungemein schwer. Deshalb haben die oben genannten beiden französischen

Merzte daran gedacht, ein wenig Speichel aus dem Mund des Säuglendes der Säuglinge herauszusaugen und zu untersuchen. Dabei haben sie festgestellt, daß diese Säuglinge, die durchaus gesund scheinen, mit Tuberkelbakterien befallen sind, und daß sie in der That, was früher bestritten wurde, die Säuglinge sehr wohl die Krankheit auf ihre Umgebung übertragen können, wenn auch nicht durch den Auswurf, so doch durch Speichel und Harn. Auf Grund dieser Erfahrungen werden jetzt in den französischen Anstalten vorläufige Untersuchungen angestellt, um zu sehen, ob auch bei den gesunden Kindern von den Kranken oder verdächtigen abzulondern.

## Das Ende der Kleptomanie.

Eine Arzneiarbeite für viele kommt aus Paris: die Lehre von der Kleptomanie, dem krankhaften und unüberwindlichen Drang zum Dieben, die schon so manche Frau aus ihrem Hause vor dem Bekannnis bewahrt hat, ist ein wissenschaftlicher Natur: es gibt keine Kleptomanie, und was man bis jetzt mit diesem schändlichen geistlichen Namen gedeutet hat, läßt sich richtig mit dem brutalen Wort Diebstahl bezeichnen. Die Lehre trägt der Berliner Arzt Antheime dielet Tage auf dem Kongress der französischen Gerichtsärzte vor. In seiner Erörterung ist er auch über jahrelanger Beobachtungen gekommen. Der Entdecker der Kleptomanie, der zum ersten Male in der Fachliteratur die Symptome dieser vermeintlichen Nervenanstalt beschrieben und ihr den Namen gegeben hat, war der französische Arzt Magnan. Seitdem hat seine Lehre mancher Frau, die man bei Heineren als obere geistlichen Krankheiten im Alzheimers erkrankt hatte, als Preisler gebietet. Dr. Antheime und sein Mitarbeiter unterwarfen nun die Behauptungen Magnans einer kritischen Untersuchung. Sie machten ihre Beobachtungen in Anstalten und Anstalten. Zwei Jahre hindurch hatten sie Gelegenheiten, mehr als dreihundert weibliche Kleptomane zu studieren, und auf Grund ihrer Beobachtungen herauszufinden, daß die in Frankreich häufigsten Kleptomane Intermeten nicht ins Sanatorium, sondern ins Gefängnis gehören. In einigen Fällen erregten Fällen konnten die Merzte nachweisen, daß sich die Patientinnen ganz einfach befreit hatten. Viele von ihnen hatten die Tugend des Gutes der angeblichen Krankheit in mehrmaligen Fällen nicht beobachtet. In einigen besonders interessanten Fällen gelang es Dr. Antheime, die angeblich nervenkranken Diebinnen zu entlarven und zum Gehorsam zu bringen. Sollte nun eine besondere Kommission, die zu diesem Zweck eingesetzt ist, die von ihm herausgefundenen Thatsachen bestätigen, so müßte das französische Strafgesetz den Straflosigkeit für Kleptomane beseitigt, geändert werden müssen.

Frau Bürgermeister. Die Stadt Stole Neblingen in England hat vor kurzen einer Frau das Amt des ersten Bürgermeisters übertragen. Die Frau Bürgermeister, eine Frau von 34 Jahren hat sich überaus gut in ihren Wirkungskreis eingedrückt.

# Volk und Zeit

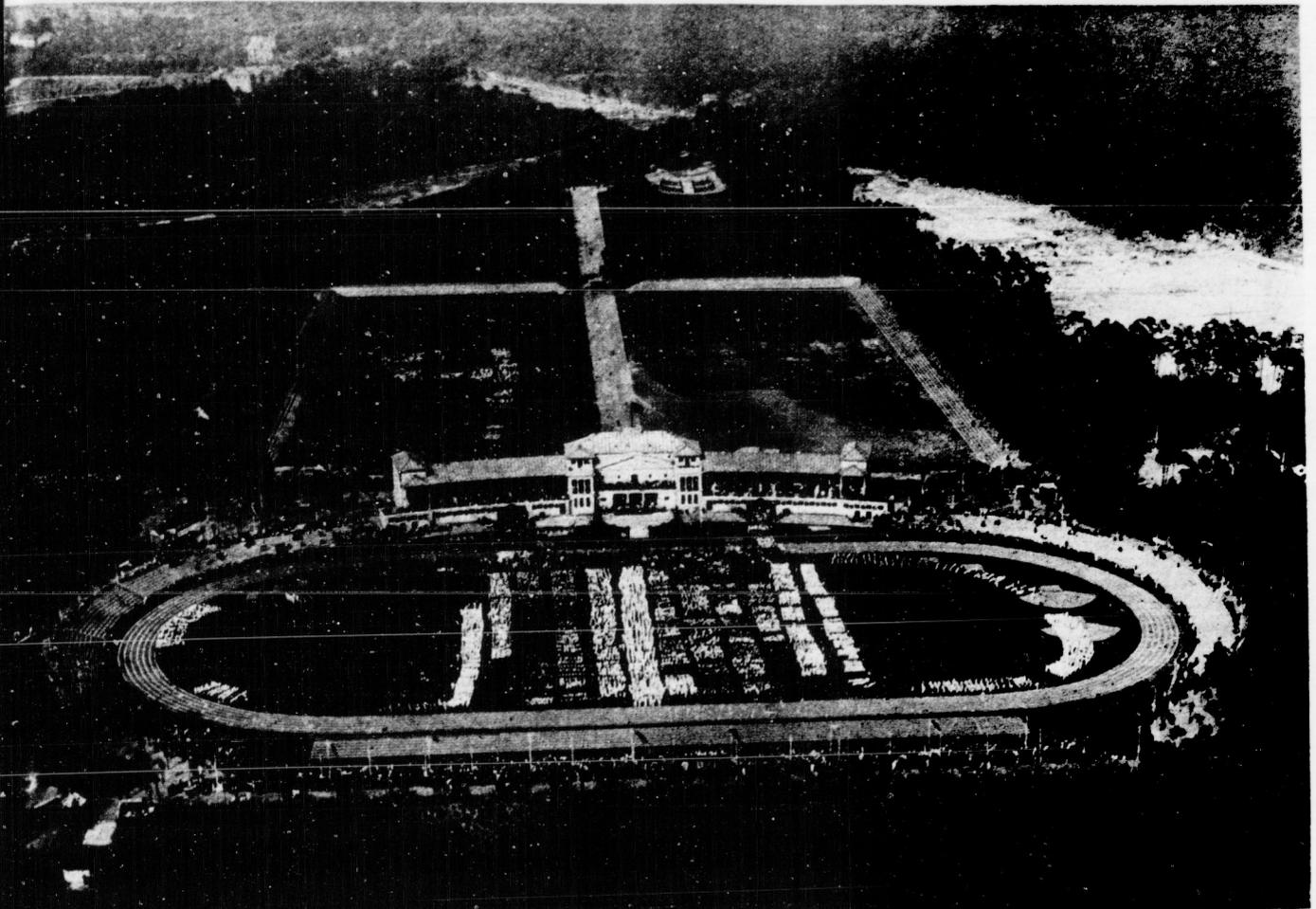
Zeitschriften vom Tage

Nr. 25 / 1925

7. Jahrgang

## Das Frankfurter Stadion, der Schauplatz der Ersten Internationalen Arbeiter-Olympiade

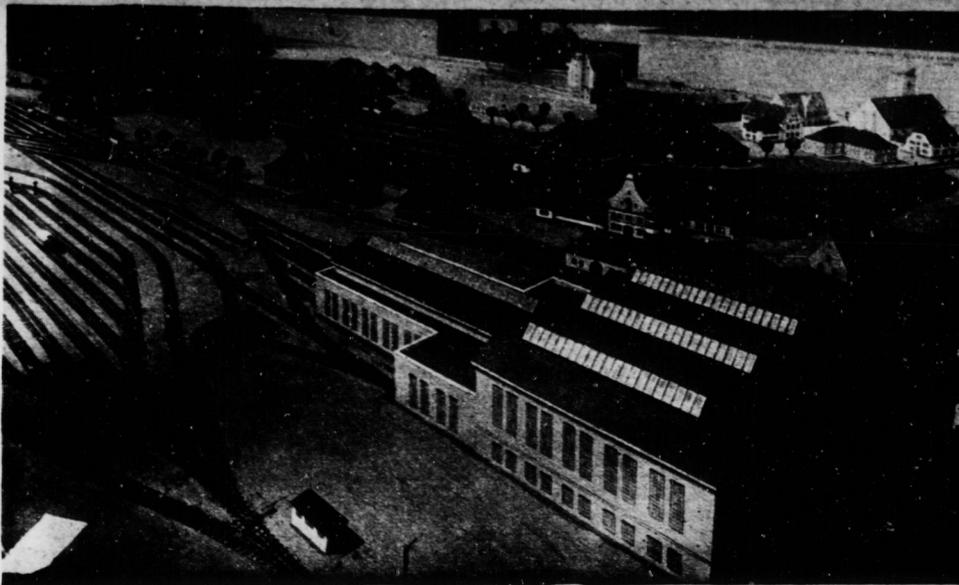
Einmarsch von 18 000 Mitgliedern der Frankfurter Turn- und Sportverbände in die Kampfbahn. Ausgenommen aus 200 Meter Höhe von der Lichtbilderabteilung der Südwestdeutschen Luftverkehrs-A.-G.



In dem großen Stadtwald zu Frankfurt a. M. ist, hauptsächlich durch Rotlandsarbeiten ausgeführt, mit einem bisherigen Kostenaufwand von drei Millionen eine mustergültige Stadionanlage geschaffen worden, die zu den schönsten Sportschauplätzen Deutschlands gehört. Es wirkt wie ein Symbol, daß diese Anlage sich auf dem Gelände der ehemaligen Militärchießstände erhebt, in dem einst eine übel behandelte, gedemütigte Jugend mit dem Schießprügel umgehen und die Kunst künftiger Kriege lernen mußte. Bis auf einige Mauerreste, die als Zeichen überwundener Barbarei stehen geblieben sind, verschwanden die Schießstände, und auf einem erweiterten Areal entstanden große Spielplätze, eine riesige Kampfbahn mit

einem schönen Tribünengebäude, in deren Mitte ein nach alten Originalen gebautes griechisches Theater sich erhebt, in dem Freilichtaufführungen stattfinden sollen. An der Stelle, die dem Militarismus diente, entstand so eine Stätte der Körperkultur. Am Himmelfahrtstage wurde das Stadion unter Beteiligung aller Frankfurter Sportverbände vorgenommen. 18 000 Sportler, darunter auch Mitglieder der Arbeiter-Sportvereine, nahmen daran teil, und später folgende leichtathletische Wettkämpfe hatten an 35 000 Zuschauer herbeigelockt. Unser Bild zeigt die Kampfbahn während des Einmarsches und der Aufstellung der Sportler. Hinter dem Tribünengebäude erblicken wir drei

große Spielwiesen und im weiteren Hintergrund wird ein gutes Auge den Straßenbahnhof, der für einen Massenverkehr eingerichtet ist, erkennen. Rechts von den Spielwiesen sieht man den noch im Bau begriffenen großen Trichter der Radrennbahn und das ebenfalls noch im Bau begriffene Schwimmbecken, die beide bis zur im Juli stattfindenden Arbeiter-Olympiade fertiggestellt werden. Ein großes Licht- und Luftbad mit Planschbecken wird erst im nächsten Jahre in Angriff genommen. Auch von der Arbeiter-Olympiade werden ähnliche Luftlichtbilder hergestellt und noch während der Veranstaltung als Postkarten verkauft werden.



Eisenbahn-Betriebsmodell



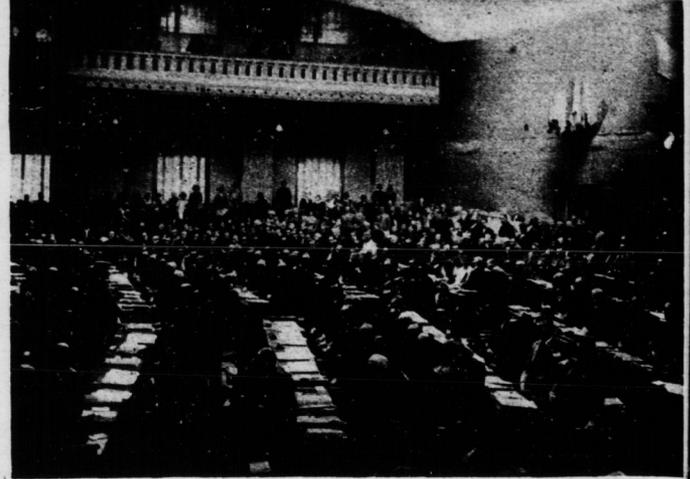
(Photofest)

Silber-Eisenbahn

Bilder von der Deutschen Verkehrsausstellung in München



Die deutsche Delegation



Im Bemerkungssaal

Bilder von der 7. Internationalen Arbeiterversammlung in Genua

### Die Hamburg-Amerika-Linie auf der Deutschen Verkehrsausstellung in München

Die Abteilung Seeverkehr der Deutschen Verkehrsausstellung in München hat der deutschen Seeschifffahrt Gelegenheit gegeben, zum ersten Male nach dem Krieg wieder im Rahmen einer größeren Sonderausstellung

ihre Einrichtungen, Aufgaben und Leistungen zu veranschaulichen. Mit bemerkenswerter Eindringlichkeit wird diese Entwicklung in einem großen Gemälde verdeutlicht, das die älteste und größte deutsche Schifffahrtsgesellschaft, die Hamburg-Amerika-Linie, in ihrem Ausstellungsraum zeigt. Dieses Gemälde stellt den Wiederaufbau der Seeschiffsflotte und die Verkehrsleistungen der Hapag in den letzten Vorkriegsjahren und in den Jahren 1920 bis 1925 dar. Im

oberen Teile des Bildes wird zunächst die Seeschiffsflotte des Jahres 1914 durch ein mächtiges Schiff veranschaulicht. Ein neben dem Riesen schwimmender unscheinbarer Dampfer bezeichnet den Schiffsbestand der Hapag im Jahre 1920, und läßt mit ganzer Deutlichkeit erkennen, wie vernichtend Krieg und Friedensvertrag in das Schicksal der deutschen Handelsflotte eingegriffen haben. Gleichzeitig aber wird durch einen Vergleich dieses kleinen Schiffes mit den folgenden den Schiffsbestand der Hapag in den Jahren 1921 bis 1925 bezeichneten Dampfern ersichtlich, mit welcher Energie und mit welchem Erfolg der Wiederaufbau betrieben worden ist. Die Dimensionen des veranschaulichten Dampfers wachsen von Jahr zu Jahr, und 1925 ist mit 409 693 Brutto-Registertons über ein Drittel des Vorkriegsumfanges wieder erreicht. Unter dieser Darstellung des Wiederaufbaues der Seeschiffsflotte werden in ähnlich anschaulicher Form die Verkehrsleistungen der Hamburg-Amerika-Linie aus den Jahren 1913 und 1920 bis 1924 gezeigt. Auch hier fällt der Unterschied zwischen dem letzten Vorkriegsjahr und dem ersten Jahr des Wiederaufbaues besonders ins Auge und auch hier wird eine dauernde Aufwärtsbewegung sichtbar, die sich allerdings in der Passagierbeförderung 1924 nicht fortsetzt, eine Erscheinung, die vorwiegend auf die Einschränkung der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten durch neue Einwanderungsgeetze zurückzuführen ist.



### Vaterland

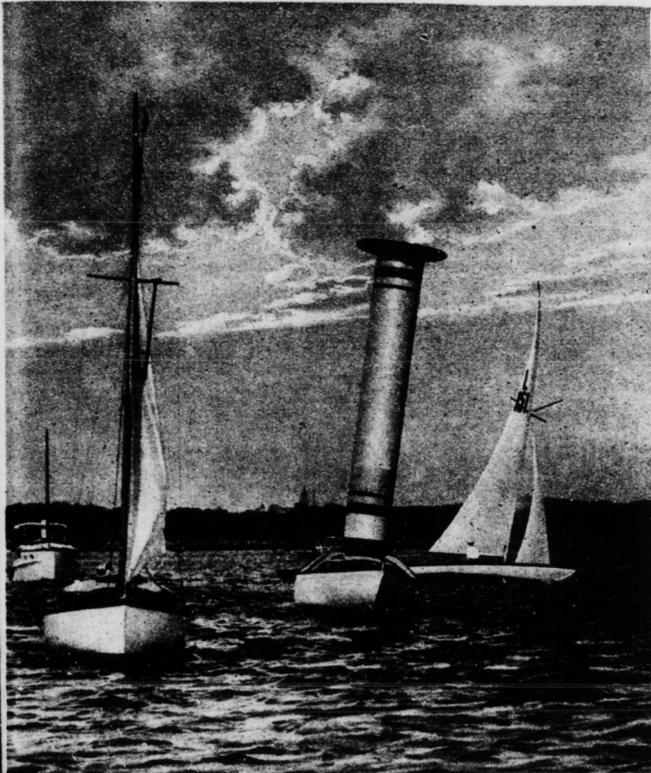
Dem gewöhnlichen Menschen ist das Vaterland wo ihn sein Vater gezeugt, seine Mutter gefäugt und sein Pastor getauft hat; dem Kaufmann, wo er die höchsten Procente ergaunern kann, ohne von dem Staat gepöbeld zu werden; dem Soldaten, wo der Imperator den besten Sold zahlt und die größte Indolenz erlaubt; dem Gelehrten, wo er für seine Schmeichelein am meisten Weibhauch oder Gold erntet; dem ehrlichen vernünftigen Manne, wo am meisten Freiheit, Gerechtigkeit und Humanität ist. Also findet der Letzte nur selten sein Vaterland. Geume.





**Eröffnungsfest des ersten Münchener Arbeiterjugend- und Kinderfreunde-Heims**

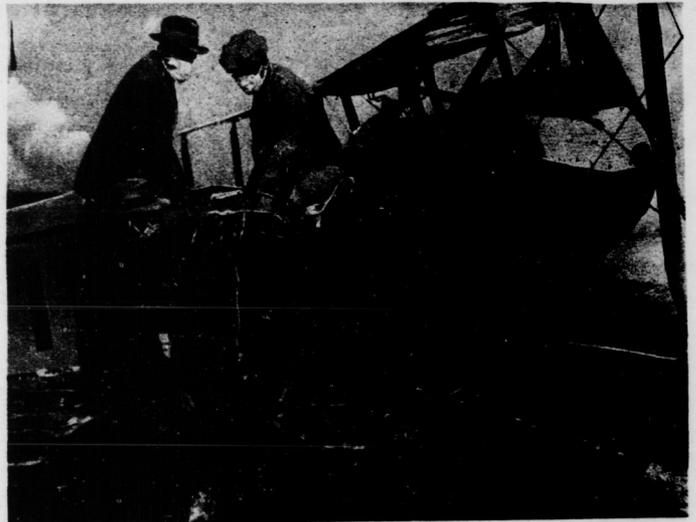
Die hübsche Hütte ist mit Hilfe der Sozialen Bauhütte von der Jugend- und Kinderfreunde-Organisation selbständig errichtet worden. Die Aufnahme zeigt den Augenblick der Festansprache des Genossen Keil



**Die Flettner-Rotor-Yacht**

phot. Grantz

wurde unlängst auf der Wasserportausstellung in Potsdam zum ersten Male im Wettbewerbs mit Segelbooten gezeigt



**Bekämpfung der Waldschädlinge (Kornel, Forleule usw.) durch Ausstreuen von vernichtenden Giften aus einem Flugzeug**

Ober: Das Beladen des Giftes. Unten: Das Flugzeug zur Abfahrt bereit

St-Eisenbahn

Verkehrsgesell

Seeschiff-  
Schiff ver-  
wimmender  
Schiffsbestand  
langer Deut-  
sch-Friedens-  
handelsflotte  
durch einen  
in folgenden  
Jahren 1921  
mit welcher  
Wiederaufbau  
verfinnbild-  
er, und 1925  
ein Drittel  
Unter dieser  
Seeschiffsflotte  
die Verkehrs-  
e aus den  
t. Auch hier  
in Vorkriegs-  
aufbaues be-  
eine dauernde  
dings in der  
ist, eine Er-  
pränkung der  
staaten durch  
en ist.

s Vaterland  
gefängt un-  
an, wo er  
ne von der  
'wo der Ju-  
ögte Indolen-  
Schmelzelein-  
dem ehrlichen  
zeit, Gerch-  
der letzte in  
Seume.





Pilgerkarawane  
im fernen Osten



Straßenbild  
aus Japan



Skulptur in Madras



Straße in Sofia



Rickshab-Kult

lichen Sterblichen eine Auslandsreise glatt unmöglich machten, und hernach brach über Deutschland die Inflation herein und unsere Reisepläne verflatterten genau so wie unser Papiergeld. Doch nicht nur die Wirtschaftsverhältnisse des einzelnen, auch die wirtschaftliche Entwicklung der Länder ist eine von Grund aus geänderte und die Reisen der wandernden Handwerksburschen gehören heutzutage schon in die Zeiten der Märlein. Auf diesem Gebiete muß die Arbeiterbewegung aus sich heraus die Möglichkeit hervorbringen, dem vorwärtstrebenden Menschen neue Einbrüche und Weltlust zu verschaffen.

In dem Bereiche des Films kann der Reisefilm (der große wissenschaftliche Expeditionsfilm soll hier unerwähnt bleiben) manchem Filmfreund eine gewollte Augenfreude sein. Der Reisefilm ist mit Zeitproblem, denn in uns liegt viel Wandersehnsucht und in unseren Augen viel Ertraffenwollen von etwas Schönheit. Diesen Veranlagungen trägt der Ellen-Richter-Film „Der Flug um den Erdball“ Rechnung. Wenn man sich gegebenenfalls mit dem Manuskript nicht einverstanden erklären sollte, so imponiert doch immerhin die Leistung. Und eine gute Leistung soll man aufzeigen, ganz gleich, wo man sie findet. „Der Flug um den Erdball“ (Ufa-Film) bringt echte Aufnahmen von Paris, Genua, Aegypten, Aden, Ceylon, Britisch-Indien, den Malaienstaaten, Hinterindien, den Sunda-Inseln, China, San Franzisko, New-York und den Azoren. Diese Tatsache ist bemerkenswert, denn die Amerikaner, die einstweilen noch den Filmmarkt beherrschen, bringen derartige Filme in den elendesten Kulissen heraus. Unsere Illustrationen zeigen die Pyramiden von Gizeh, indische Elefanten, die einen Fluß durchqueren und architektonisch reizvolle und interessante Tempelfiguren aus Madras.

Ein anderer Film „Mit dem Kurbelkasten um die Erde“ (Neumann-Produktion) hat Colin Koh zum Schöpfer. Er ist das glänzend gelungene Werk eines typischen Journalisten, der stets weiß, auf was es ankommt und, was ebenso wichtig ist, was gefällt. Unsere Illustrationen veranschaulichen einen recht unbequemen Weg in China, zwei Ansichten von dem bunten japanischen Straßenleben, sowie verheirateter Männer aus Korea. Ist man nämlich dort eine Ehe



Der geflochtene Zylinderhut des verheirateten  
Koreaners

eingegangen, so muß man einen ganz besonders geflochtenen Zylinderhut tragen. Erschütternd wirkt auf uns das Bild des Rickshab-Kulis. Er verzehrt sein einfaches Mahl. Was liegt in dem Gesicht? Verzicht? Stumpfheit? Auf jeden Fall verspürt der europäische Arbeiter einen Hauch der „verdammten Bedürfnistlosigkeit“.

Ema Böling.

## Reisefilme

Durch den Krieg wurden viele feine und freundschaftliche Verbindungen, die vordem von Volk zu Volk gepflügt waren, raub zerschnitten. Dann kamen die Nachkriegswirren, die vorerst durch nicht zu überwindende Pöschwierigkeiten dem gewöhn-



Am Ufer des Nilstroms



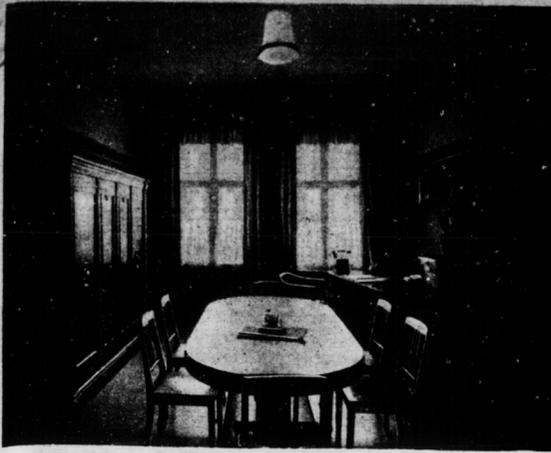
Ein Bild aus Indien

Ufa-Photos

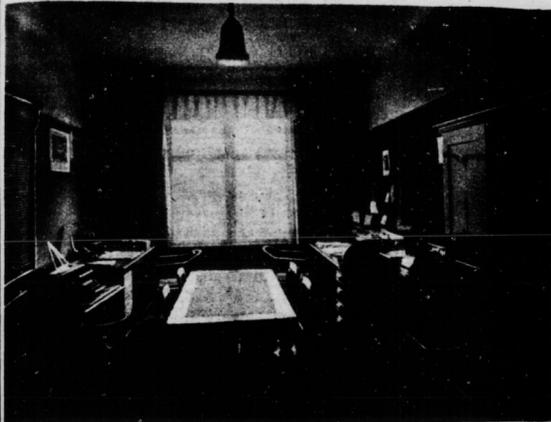


# Der Verband der graphischen Hilfsarbeiter und -arbeiterinnen Deutschlands

zählte am 1. März 1925 36 263 Mitglieder, darunter 24 695 weibliche, die sich auf 206 Zahlstellen in 15 Gauen verteilen. Der Bau eines eigenen Heimes machte sich in der Zeit nach dem Kriege notwendig infolge des fast auf das Dreifache gestiegenen Mitgliederstandes.



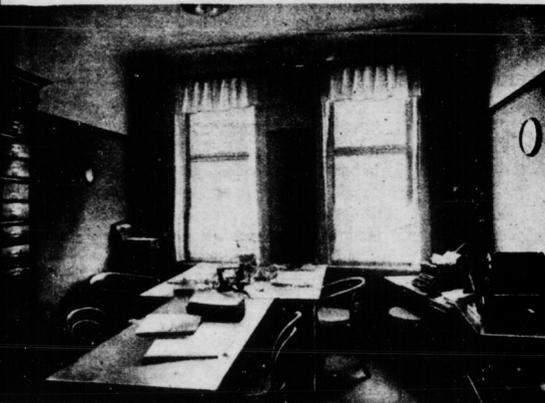
Zimmer des 1. Vorsitzenden



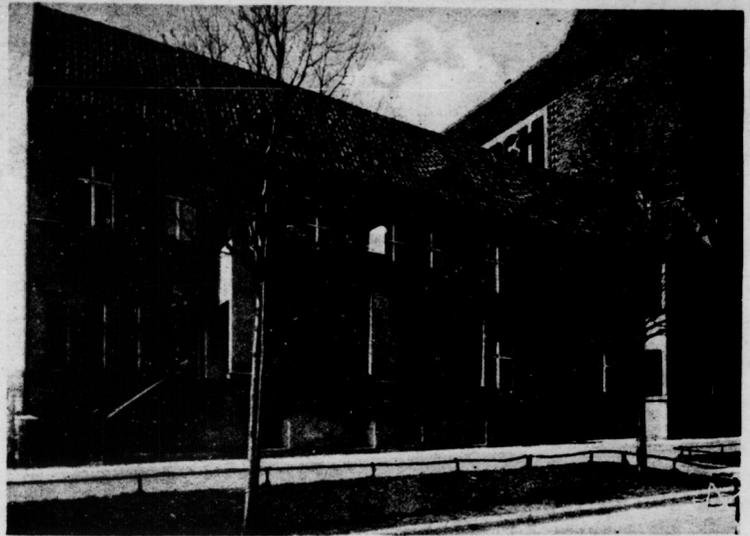
Verbandsstube



Zimmer des 2. Vorsitzenden



Registatur und Expedition



Das Haus des Verbandes der graphischen Hilfsarbeiter

Die bis dahin vom Hauptvorstand benutzten Büroräume wurden immer unzureichender. Größere Räume waren bei der herrschenden Wohnungsnot nicht aufzutreiben, so daß nur durch den Hausbau die Beschaffung genügender Räumlichkeiten möglich war. Diese notwendig gewordene Maßregel hat dem Verbandsvermögen zugleich einen großen Teil des Verbandsvermögens vor der Entwertung gerettet. Auch hier hat es sich, wie so oft, glänzend erwiesen, daß ein Verband, wenn er fest und geschlossen zusammenhält, aus kleinsten Anfängen sich zielbewußt zu einem tonangebenden Machtfaktor zu entwickeln vermag.



Sitzungsaal und Archiv

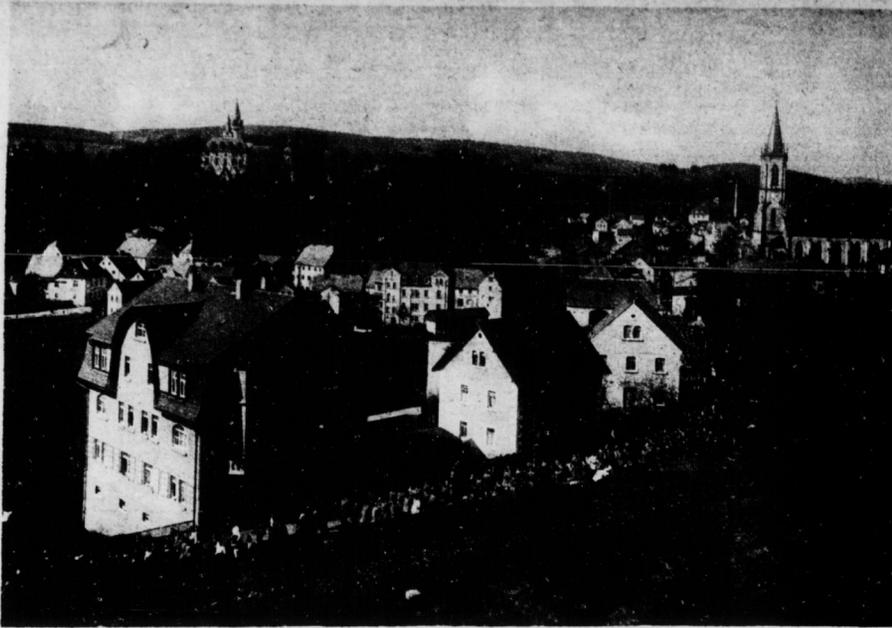


Redaktion der „Solidarität“

beirateten

sonders ge-  
nd wirkt auf  
erzehrt sein  
? Berzucht?  
der euro-  
mmten Be-  
na Büfing.





Republikanischer Tag in Reichenhausen (Erzgebirge)  
Aufmarsch der Reichsbannerleute

phot. P. Winke

## Die drei Thedenbrinks

Roman von Juliane Karwath.

(24. Fortsetzung)

Frau Buchta war an Rüttels Verlobungstag plötzlich abgereist und hatte ihr keinerlei Nachricht hinterlassen.

Steiniger stand über sein Pult gebückt und schien Rechnungen durchzusehen, es war niemand weiter im Laden. Kurz blickte er auf, um dann den Faust hervorzuziehen: „Hier ist er.“

Regine schaute unsicher auf den schön gepreßten Band, der offensichtlich für ein feines Huts und für einen feinen Schrant gemacht war und sagte leise: „Ich habe jetzt kein Geld.“

„Warum denn nicht?“ fragte er trocken.

„Ich habe das Nähen aufgegeben.“ sagte sie.

Er sah sie scharf an. „Ach, ja so,“ sprach er kalt.

„Ich bin fortgeschickt worden.“ setzte sie dann hastig hinzu: „Ich passe nicht zum Schneidern.“

„Wozu passen Sie denn?“ fragte er leichtsin.

Es war, als ob sie eine Erleuchtung überkäme. „Zu den Büchern,“ sagte sie mit einer schnellen und starken Gewißheit.

Er sprach mit einem spöttischen Glänzen in den Augen: „So kommen Sie doch zu mir, Bücher sind hier genug. Der Hendorf ist fort.“

Sie zuckte. Aber das Verlangen in ihren Augen bezwang ihn, so daß er hinzusetzte: „Warum nicht? Ich würde Sie schon anlernen. Sie müßten sich freilich — fügen können. Dem Hendorf war die Sache zu viel.“

Sie schaute ihn unsicher an, was sie daraus machen sollte.

Er nickte ihr zu: „Ein zartes Fräulein könnte ich allerdings nicht gebrauchen. Arbeit gibt es genug!“

Sie mußte lachen, weil sie an die Pflücker dachte und erzählte einiges von deren Art. Er lächelte auch. Dann meinte er: „Ueberlegen Sie

sich aber gut und sprechen Sie mit Ihren Angehörigen und mit dem Vormund: Goldarbeiter Hänel ist es, nicht wahr?“

„Ja, das Brüderle,“ sagte sie.

„Es wäre mir lieb, bis morgen Antwort zu haben, sonst muß ich mich anderweit umsehen.“

Sie nickte. Als sie an dem schönen Thoma-sonnenbild vorbeiging, das jetzt innen im Laden hing, mußte sie es anschauen, wie einen Freund, dem man bald näherkommen darf. An der Tür rief Steiniger sie noch einmal zurück:

„Der Faust!“

Sie sah ihn fragend an.

„Nehmen Sie ihn nur mit,“ sagte er.

Es war ein Gerede um die Buchhandlung. Eifentraut war außer sich, daß er sein schönes Geschäft in solche Hände gegeben hatte.

Das feine Publitum, das den Laden früher oft bis zu Tür gefüllt hatte, ging jetzt in die Buchhandlung zum „Globus“, die Walter Hendorf in Gemeinschaft mit einem auswärtigen Fachmann im Neustadtviertel eröffnet hatte. Dort fand man alles, was man brauchte: die Romane von den irrenden Herzen und den Detektivgeschichten, schöne gelbblau Italiensbilder und gemalte Mädchensköpfe mit tiefinnigen Augen.

Steiniger zeigte aber immer deutlicher, daß er auf das Volk aus war. Er suchte die Leute zu locken, die morgens und mittags und abends mit schweren Füßen vorbeigingen und nur zufällig einen gleichgültigen Blick in die Fenster schickten, ja, er drang durch Befohlene sogar in ihre Häuser, um seine Bücher anzupreisen. Die Preise hatte er auf das Niedrigste herabgesetzt und den Laden durch allerlei Bilder so ausgepukt, daß der Blick mit Vergnügen gefesselt wurde, Bilder, die billiger waren, als alle, die man bei Semmelmann kaufen konnte, denen die Leute aber doch mit Mißtrauen gegenüberstanden; eben, weil sie wenig kosteten. Ein junges Brautpaar kam, der Mann war in der Strathmannsches Fabrik, das Mädchen hatte sich in ein Feierabendbild verquakt, das eine friedlich mondbeleuchtete Gasse und ein altes Pärchen zeigte, sie wollte es kaufen, aber er meinte, es sei doch gar so wenig dran. Als es Steiniger gelungen war, den schwarzstaubigen Heizer von der Schönheit der feinen Steinzeichnung zu überzeugen, war es ihm wie ein erster offener Sieg.

Solche Erfolge waren allerdings noch selten. Man traute ihm nicht, weder oben noch unten! „Er hat den Volksbildungsraptus,“ sagte Gustav Diekmann behaglich verachtend und Hendorf lächelte: die Sache ging nicht lange und brauchte auch nicht mehr lange gehen!

Frau Buchta hatte durch ihren Anwalt den Kaufantrag für das Kommandantenhaus zurückgezogen, so daß also die Gebrüder Semmelmann bedeutend an Boden gewonnen hatten. Kam es zum Fall des Hauses, so fiel auch das Kloster mit, dem Eifentraut keine Träne nachweinen würde. Mochte der Buchhändler dann sehen, wie er mit seinem Geschäft unterkam! Eifentraut war vor jeder Erfahrforderung kontraktlich gedeckt. — — —

Regine hatte der Lante morgens leichtsin gesagt: „Ich geh' jetzt zu Herrn Steiniger,“ und als die endlich nach ihr schauen kam, weil die vermutete Besprechung gar so lange dauerte, stand Regine grade auf der Leiter und suchte ein Buch für einen Schloffer, der über Mittag gekommen war. Sie fand Skizzen von Eith, und der lange Junge, der nachdenkliche stille Augen hatte, nahm sie mit Dank. Sie sah ihm hell nach und erschaute dann auf einmal die Lante.

„Was soll das?“

„Das sagte ich dir schon,“ sprach Regine, während ihre Backen zu glühen anfangen, „ich bin hier in die Buchhandlung als Lehrling eingetreten.“

„Da hört doch alles auf! Wie kommst du darauf? Wo ist Steiniger?“

„Zum Essen gegangen. Ich vertrete ihn.“

„Das ist doch wirklich eine unerhörte Sache! Du weißt doch, daß du die Einwilligung von deinem Vormund brauchst!“

Regine lachte. „Das Brüderle wird sich nicht aufregen. — Laß mich doch! Es gefällt mir hier!“ Sie war ganz verändert.

„Aber was sollen die Leute sagen? Dein Schwager —“

„Ob ich nun bei der Pflücker bin —“

„Bist du ja nicht mehr, das hat sich gut gefügt. — Aber hier geht es durchaus nicht. Steiniger ist ein junger, unehelicher Mann, es gibt ein Gerede, wenn ihr hier zusammen seid! Das fehlt noch! Was würde Strathmann sagen!“ Sie erfas den Buchhändler, der eben über die Straße kam und klappte den Mund rasch zu, denn Respekt hatte sie noch immer vor ihm.

Er überschaute die Lage sehr rasch und hatte ohnehin mit ihr sprechen wollen, wie er sagte. Und mit dem Vormund natürlich. Er setzte allerlei mit seiner leisen, kühlen Stimme auseinander. Sie war im Augenblick ganz gebückt, aber nachher, auf der Treppe, kamen ihr die Gedanken wieder. Rüttel war äußerst empört und sagte, Strathmann dürfte das gar nicht erfahren!

So geschah es, daß das dicke Brüderle abends unwillig in der Buchhandlung erschien.

Es war die Zeit, wo die Kunden kamen und die Bücher ausgegeben wurden. Regine horchte flott auf die Befehle Steinigers, hatte sich im Lager schon ziemlich orientiert und vergriff sich nicht ein einziges Mal. Das Brüderle riß die Augen auf, als sie zu ihm tretend, hell und frisch sagte: „Herr Hänel, ich bin Lehrlinge geworden!“

Himmel, das Mädchen erkannte man ja kaum noch wieder! Sonst so still und nun — um nun —

Damit war der Sieg allerdings noch nicht gewonnen.

Es gab noch ein langes Hin und Her und Steiniger redete dem Brüderle gut zu. Es war ein Ton in seinen Worten, den er heute morgen noch nicht gehabt hatte, Regine spürte ihn mit heißer Freude.

Rein, sie gab es nicht auf! Sie war ja so glücklich hier! Man mochte tun, was man wollte, sie würde immer wieder herunter laufen!

Das Brüderle sah sie merkwürdig an räusperte sich und sagte dann ergeben: „Na, ich muß mich halt auf Sie verlassen, Herr Steiniger.“

„Das können Sie,“ sagte der Buchhändler ernst und geleitete ihn heraus.

Als er zurückkam, sah er Regine an und fragte auf einmal:

„Warum sind Sie eigentlich so gerne hier Fräulein Regine?“

Sie sah ihn hell an.

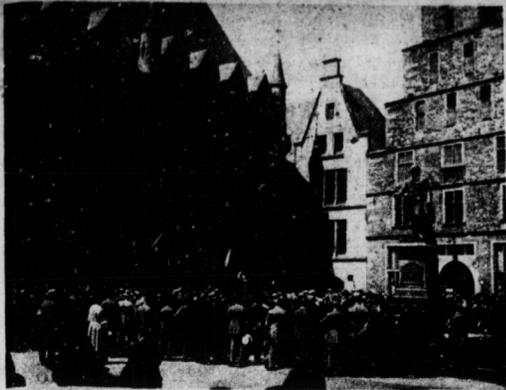
„Weil ich so gerne bei den Büchern bin!“



Republikanischer Tag in Rottbus  
Aufmarsch auf dem Schillerplatz

welt den  
is zurück-  
melmann  
kam es  
s Kloster  
achweinen  
nn sehen,  
l Eisen-  
ontraktlich

leicht hin  
iger," und  
weil die  
dauerte,  
suchte ein  
Mittag ge-  
Eyth, und  
alle Augen  
hell nach  
Lante.



Fünfzigjähriges Parteifest in Dösnabrück



Gedenkstein für einen Parteivorkämpfer in Dösnabrück



Ausstellung von Arbeiten der Frauengruppe der SPD. in Regensburg

h Regine,  
fängen, in  
hring ein-  
kommt du  
ete ihn."  
orte Sach-  
igung von

rd sich nicht  
gefällt mir

en? Dein

Er nickte, schien etwas zwischen Hefsten zu suchen und sprach dabei:

„Sie haben auch Geschick, wie es scheint. Mehr wie der Isendorf. Heute haben Sie es wenigstens gut getroffen.“

„Ja, nicht wahr, mit den Kunden?“ fragte sie strahlend, „weil ich bei jedem denke, ich selber möchte ein Buch haben!“

Er schaute sie eigentümlich an, bemerkte aber trocken: „Immer und bei jedem werden Sie damit doch nicht durchkommen. Mich wundert eigentlich, daß Ihre Lesefreude bisher nicht stärker bemerkbar war?“

„Ich hatte ja wenig Gelegenheit und — Mut,“ sprach sie und erzählte von Hübner und den Schundbüchern, von der Pflücke und von Frau Buchta und gab so einen Umriss von der Art, in der sie in ihrem Leben nach Licht gestreift hatte, mit starker Mühe, einiger Lächerlichkeit und vielen Fehlschlägen.

Er hörte mit geneigtem Gesicht zu „Bon nun an will ich Ihnen dabei helfen,“ sagte er dann.

Ihr Herz schlug hoch auf. Scheu sah sie sich im Laden unter den unendlichen Bücherreihen um. Jetzt war die Schranke gefallen.

Nun durfte sie frei in ein Reich, nach dem sie irgend etwas in ihrer tiefsten Seele mit rätselhafter Macht zog.

\* \* \*

„Haben Sie schon etwas von Professor Gruyter gehört?“ fragte Steiniger, als Regine eines Morgens in den Laden trat.

—  
sich gut ge-  
haus nicht.  
eter Mann,  
zusammen-  
rde Strah-  
händler, der  
klappte den  
tte sie noch

ch und hatte  
vie. er sagte.  
r. Er legte  
nme ausein-  
anz geduckt,  
men ihr die  
herft empfört  
ar nicht er-

berle abends  
ien.  
tamen und  
egine hörte  
hatte sich im  
vergriff sich  
berle riß die  
hell und frisch  
ehrunge ge-

nan ja kaum  
nun — um

noch nicht ge-

und Her un-  
zu. Es wa-  
heute morg-  
würte ihn m-

ie war ja k-  
man wollte  
laufen!  
würdig an-  
ben: „Na, id-  
lassen, Set-

Buchhändler

an und frag-  
o gerne bie-

bern bin!“



Bezirksmeisterversammlungen der Arbeiter-Athleten-Bund bei Ausführung der Olympiamassenaübungen

In ihren samtgrauen Augen stand ein Verneinen.

„Er ist eine unserer bedeutendsten Kunstautoritäten, eine viel zitierte Persönlichkeit in modernen Kulturfragen. Ich möchte ihn um seine Hilfe bitten —! Wenn einer das Kommandantenhaus reiten kann, so ist er es! Er soll den Seligenstädtern einen aufklärenden Vortrag halten —“

Sie begriff sofort, wie er es meinte. Auf ihrem schmalen Gesicht huschten allerlei Gedanken.

„Ich kenne ihn persönlich sehr gut,“ fuhr er fort, „und seine Tochter Dr. Ellita Gruyter ist mein guter Kamerad.“

Ihr fiel blitzschnell das Frauenbild ein, das auf seinem Schreibtisch gestanden hatte, sie fragte aber nicht weiter, sondern ging schnell zu ihrer Arbeit. Es waren die Lesemappen zu ordnen,

die allerdings eine andere Gestaltung hatten als früher.

Während er an sein Pult trat, um den Brief zu schreiben, huschten ihre Gedanken um seinen Plan. Wenn er das Kommandantenhaus bekäme! Dann dachte sie an das Fräulein Doktor und suchte sich vorzustellen, wie das gewesen sein mochte: nicht Herr Klingler, nicht die Wuhlers, nicht die Pflücke, sondern von früh an alles frei, alles Schöne in reichem Maße, Bücher und Bilder, feines Wissen, alles gegeben!

Und doch — sie hätte ihr Leben nicht mehr anders haben mögen!

Nachher fragte sie Steiniger noch einmal nach dem Fräulein Doktor, er erzählte ihr einiges und gab ihr eines von ihren Büchern, das vornehm gebunden war und auf dem Titelblatt die handschriftliche Widmung trug: „Meinem Freund.“

Als Regine am Abend heraufging, entschloß sie sich, einmal wieder nach den Rakern zu sehen. Außer Ida waren nun die meisten Kinder aus dem Hause, aber es war noch immer die alte unordentliche Wirtschaft. Das lange Mädchen schlief sahl und teilnahmslos vom Laden zur Stube und von der Stube zum Laden, tat seine Arbeit und sprach wenig; die Luft fehlte, die Freude an allem, die Lebenserwartung.

Vorgestern hatte Regine ihr ein Buch gegeben und sah es nun auf dem Ladentisch neben dem großen Gurkentopf liegen, verprühlte Tropfen glänzten darauf.

„Das — sollte aber nicht sein,“ sagte Regine zur Witwe, die eben auf einem Blatt Papier den Einkauf einer Köchin nachrechnete, „das Buch war nur geborgt!“ (Fortsetzung folgt)

**Rätsel**

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

**Kreuzwort-Rästel**

1	10	11	2	12
3			4	
5				
6		13	7	14
8			9	

W a g e r e c h t: 1. Französischer General, 2. Handwerker, 3. Griechischer Gott, 4. Tier, 5. Europäischer Staat, 6. Nahrungsmittel, 7. Blume, 8. Asiatische Landschaft, 9. Säugetier. S e i t: 1. Mythologische Gestalt, 10. Radvorteil, 11. Beförderer einer Weltanschauung, 2. Biblische Person, 12. Vogel, 13. Städtename, 14. Kriegsmittel, 15. Alpenberg, 16. Männername.

**Kunst**

Glaub mir, es hilft an jedem Ort — Beim Umgang mit Menschen zum Rätselwort. — Auch beim Konzert der Kapellmeister dort. — Hält gar strenge auf dieses Wort! — Doch ohne Koni, wie sonderbar — Im Theater ein Teil vom Ganzen es war. — Auch steht es als Kunstwort, oft ziemlich frei, — Auf manchen Malers Staffelei!

**Am Strand und im Wald**

Wo die Woge rollt, am Meeresstrand, — Sag hilflos ein Tierchen im trockenen Sand; — Nachdem ich ein e für a gesetzt, — Hat sich es im grünen Walde ergötzt!

Auflösungen der Rästel aus der vorigen Nummer: Zahlenrästel: Kühle, Eber, Urub, Keuport, Ideal, Egge, Waha — Reumer, Herwegh, — Eubank, Ionik, — ach, — lische, acht Gesunde. — Die Wirkung: geigen, Weizen. — Doppelstimmig: Schme, Ball, Schneeball.

**Schach**

Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Aufgaben, Lösungen und Anfragen dieses, sind zu richten an G. Pegin, Reußlin, Elbstraße 15. Alle Partienlösungen an G. Buchmann, Reußlin, Friedelstraße 26. Allen Anfragen ist Porto beizufügen

**Schachaufgabe Nr. 247 (21. 6. 25)**

G. D. Martin, Leipzig (Turnier des Sächsischen Schachbundes 1925. 2./3. Preis)



Matt in 2 Zügen

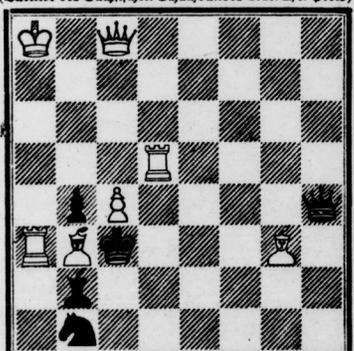
Bluestifte: B. Schulze, Kleinnaundorf; S. Bauer, Kircheneuth 235, 36. R. Janasch, Kirchhau 235, 39. B. Birnbaum, Freiberg 235, 38. R. Stänkel, Leipzig; A. Engelke, Hannover 235, 36, 38. S. Grundkötter, Riesa 236, 38. G. Nath, Elbstedt 237, 39. E. Fleischmann, Rürnberg; F. Herbad, Gladbeck; A. Fischer, Braunshweig; R. Ebnert, Freiberg; D. Mannchen, Hamburg 237, 38. R. Bischoff,

Wilhelmshaven; S. Heller, Berlin 237, 39. M. Boyton, Hamburg R. Schoppa, Staaken; J. Carr, Berlin; C. Werner, Leipzig W. Dreifert, Dortmund; P. Ulrich, Dippoldswalde 238. A. Schweg Frankfurt a. M. 238-40. F. Prange, Barmen; Schloffer J. Augsburg; R. Kallenbach, Gries; Lily Krüll, Oberlichtenburg F. Polmann, Ried; B. Nachschütz, Reußlin; A. Schuber, Reimberg; P. Meyer, Rürnberg; S. Schneider, Oelsau; J. Klose, Rürnberg; A. Rogoschewski, Dortmund; Gebr. Kaurisch, Sellgast; W. Köpcke, Rültingen; S. Lehmann, Magdeburg; R. Schoppen, Staaken 239. Ehr. Hörsteth, Basseralfingen 238. R. Jente, Hamburg 238, 39.

Aufgabe Nr. 239. Es muß heißen: F. J. Kovacs, nicht Dr. R. Kovacs.

**Schachaufgabe Nr. 248**

Dr. E. Seipi (Turnier des Sächsischen Schachbundes 1925. 2./3. Preis)



Matt in 2 Zügen



Die SPD-Frauengruppe in Meerane arrangierte für alte unbemittelte Frauen unlängst eine Veranstaltung, in der Vorträge und Gesangsvorträge geboten wurden



Der Leipziger Zoologische Garten hat in letzter Zeit einen guten Aufschwung genommen. Sein Saalraum mußte durch einen Anbau vergrößert werden, von dem uns das obige Bild zur Verfügung gestellt wurde.



Ein Naturfreundehaus in den Vogesen. Eigentum der Sektion Schiltheim in Elß. phot. G. Hippchen



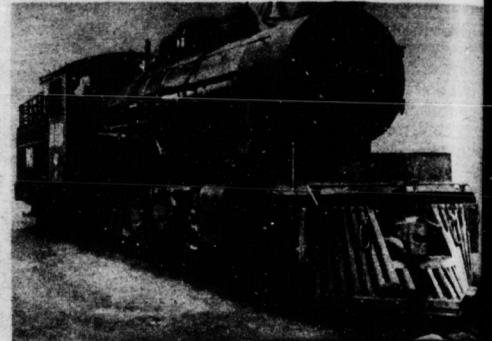
Deutschland auf der Internationalen Buchausstellung in Florenz. Pres-Photo

**Die Ohnmacht des Menschen**

in Mäßigung oder Hemmung seiner Affekte nenne ich Knechtschaft, denn der von seinen Leidenschaften abhängige Mensch ist nicht Herr über sich selbst, sondern dem Schicksal untertan. Er befindet sich in solchem Grade in dessen Hand, daß er oft gezwungen ist, dem Schlimmen zu folgen, obwohl er das Gute sieht.  
Baruch Spinoza

**Der Charakter braucht Raum**

darf nicht durch Personen eingeengt noch nach einigen Aeußerungen, die man im Drange der Ereignisse oder bei nur wenigen Gelegenheiten aufgefangan hat, beurteilt werden. Er bedarf der Perspektive ebenso wie ein großes Gebäude.  
Eras



Heißdampf-Elektrizitäts-Locomotive Pres-Photo die für die brasilianische Eisenbahnerwaltung in Deutschland gebaut wurde

**EHRENTAFEL VERDIENTLICHER PARTEIGENOSSEN**



**Gedenkstein für Reinhold Britze**  
Gauleiter des Glasarbeiterverbandes in Benzig (O.-L.). Britze war länger als 20 Jahre Benziger Gemeindevorsteher



**August Riffe**  
in Bielefeld gehört seit einem Menschenalter der Partei und seit einem halben Jahrhundert dem Arbeiterfängerbund an



**Ein halbes Jahrhundert Parteimitglied**  
August Töpfer und Ernst Müller, beide Parteiveteranen der Gruppe Löbtau (Gr. Dresden)



**Ernst Lade**  
in Bad Rehburg (Hannover), seit mehr denn einem halben Jahrhundert Parteimitglied, vollendet das 70. Lebensjahr



**Heinrich Zeeh**  
konnte in diesen Tagen auf ein 25-jähriges Parteimitgliedschaftsjahr an unserem Mainzer Parteiblatt zurückblicken



**Genosse Karsten**  
in Köln-Ehrenfels ist seit einem halben Jahrhundert in der Parteibewegung tätig



**Jubilarer des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, Gruppe Weimar bei Bochum**



**Ehepaar Levin**  
in Rostk (Ostthüringen), zusammen fast 80-jährige Parteimitgliedschaft begingen ihre goldene Hochzeit

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportovoranstellungen sind immer willkommen: Reproduktionserlaubnis erforderlich. — Unerlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: L. Leßen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupferstichdruck; Böhmig Druck und Verlag G. m. b. H. Berlin SW 68, Lindenstr.



*Volkblatt für Bez. Halle-Merseburg, Mansfelder Volkszeitung für Eisleben u. die Mansfelder Kreise u. der Landbote für Bez. Merseburg u. Freistaat Anhalt*

**Das führende Haus am Platze**  
 in Manufaktur und Modewaren  
 / Unsere grossangelegten Abteilungen /  
 Konfektion / Kleiderstoffe / Leinen / Baumwollwaren / Herrenartikel / Damen-  
 wäsche / Kurz-, Weiss- und Wollwaren / Teppiche / Gardinen / Möbelstoffe

bieten Ihnen die grösste Auswahl bei billigsten Preisen

**B. B.**  
**BRUMMER \* BENJAMIN**  
 HALLE • GIB. ULRICHSTR. 22-24 • RANNISCHER PLATZ

**Michel- Michel Briketts**



anerkannt beste Marke  
 Hausbrand • Industrie



**Hallesches Kohlen- u. Brikett-Kontor m. b. H.**

Fernsprecher 5914, 5457 Schmiedstrasse 4  
 Westf. Koks • Steinkohlen • Preßsteine • Anthrazit • Brennholz

Renfä  
 ot sich  
 t. der  
 ium  
 mußte  
 Bräfin  
 erente

assalle  
 habe.  
 en Bes  
 folche  
 ; denn  
 ot viel  
 tempo  
 schuldig  
 it über  
 n noch  
 is der  
 vieler  
 Haus  
 oft als  
 It und  
 Die  
 Frauen  
 Sophie  
 t einer  
 te aber

Kämpfe  
 Bräfin  
 erhand  
 atischen  
 Reichs  
 nstrefte  
 gleitete  
 en an  
 ge Bes  
 nal zu  
 Lassalle  
 reifte.  
 r nicht  
 as Zu  
 in kam  
 mitteln.  
 erhöht  
 age lang  
 f einen  
 bringen  
 Lassalles  
 em Ge  
 ind eine

aufsehen.  
 schienen.  
 ". Ihr  
 gemeinen  
 Sozial-  
 sich nach  
 et Harb

und des  
 ruchen  
 age, die  
 et sind.  
 de, auch  
 g über  
 ch durch  
 den icht  
 schunnen  
 von den

Sie von  
 Drang  
 vor dem  
 um: es

# Wein-Essig \* Tafel-Essig \* Essigsprit \* Mosttrich

garantiert reine Gärungsprodukte — garantiert aus nur besten Rohstoffen hergestellt

empfehlen

**Hallesche Essigfabriken, G.m.b.H. Kohlmann & Co., G.m.b.H.**  
 Halle (Saale) Torstraße 31, Telefon 1216 Halle (Saale) Königstraße 46 Telefon 1498

## Möbel jeder Art

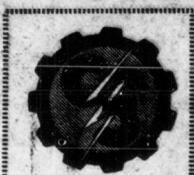
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen liefert

## G. Schaible, Halle (Saale)

Gr. Märkerstrasse 26 (am Markt) .. Fernruf 5685

**Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen**

### Ingenieurbüro Kurt Jähmig



Installation elektrischer  
Kraft-, Licht- und Signal-  
anlagen · Großhandlung  
sämtlicher Erzeugnisse  
der Elektrotechnik

**HALLE (SAALE)**  
Lindenstraße Nr. 67  
Eingang Thomasstr.  
Fernsprecher 1235 u. 1937

### Aus dem Zoologischen Garten zu Halle.

Als Vertreter der Meerfauna finden wir in unserem Zoo den Seelöwen (siehe Abbildung Seite 3 des Umschlages). Seine Heimat sind die nördlichen Küsten des grossen Ozeans. Der Anblick eines ruhenden Tieres ist der der Plumpheit, des Schwerbeweglichen. Diese Ansicht ändert sich in dem Augenblick, wo den Tieren Futter winkt. Es ist ungemein erstaunlich, zu sehen, mit welcher Gewandtheit und Zielsicherheit das plumpe Tier sich im Wasser bewegt und selbst auf dem Lande vermag es sich trotz fehlender Beine auf seinen Flossen gut zu bewegen. Daher sucht auch jeder Besucher die Tiere zum Bewegen zu bringen; ein in der Nähe des Bassins befindlicher Stand mit kleinen Fischen verkauft geeignetes Futter und kaum sehen die Tiere jemand mit der bekannten Tüte nahen, so kommen sie auch schon heran zum Ergötzen von Jung und Alt.

### Erste Hall. Fisch-Räucherei und Fisch-Konservenfabrik Seefischgroßhandel Karl Ihde

— Fernruf 3617 —

**Billigste  
Bezugsquelle  
für Private und  
Wiederverkäufer**

Kleinverkauf: Kieler Fisch-  
Börse Karl Ihde, An der  
Moritzkirche 3

Großverkauf: Räucherei,  
Fischerplan 5  
Fernruf Nummer 3617

## Brot-, Weiß- und Fein-Gebäck

**In besten Qualitäten**



**überall erhältlich**

Halle a. S., **Gebr. Schubert** Groß-Bäckerei  
Tel. 6665 u. 6675 und Mühlenwerke



## Drei Effe

Die führende Marke für ein gutes deutsches Bier  
**Freyberg-Brauerei**

Gegründet 1816 Halle a. S. Gegründet 1816

Jede sparsame Hausfrau verlangt nur

# „Echte Haselhorster“

die deutsche Tafelmargarine mit Gutscheine

Auf 10 Gutscheine einen Würfel gratis

Leipziger Straße  
76

Generalvertreter: **Karl Ackermann, Halle a. S.**

Fernsprecher  
5131

## Mühle Crumpha

Telephon: Amt Mücheln Nr. 73

Prima Weizengrieß und Weizenmehl

### Qualitäts-Brot

sowie stets frisches Weißgebäck

Spezialität: Feinster

**Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback**

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften  
Wird auf Wunsch frei Haus geliefert

## Johannes Thurm

Aelteste Roßgroßschlächterei

Halle (Saale)

Gegr. 1863 Glauchaer Str. 79 Tel. 6518

empfiehlt

**1a Roßfleisch und alle Wurstwaren**

Schlachtpferde werden jederzeit gekaut

## Streichfertige Oelfarben

für Küchenmöbel in allen Nuancen

## Emaille-Lack

zu Fenstern, Türen, Wasch-  
Toiletten und Kinderwagen

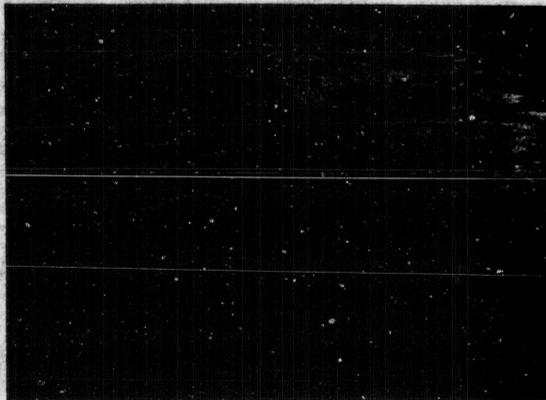
## Fußboden-Lackfarbe

trocknet über Nacht, glashart,  
per Kilogramm 1.80 Mark, bei  
5 Kilogramm 1.60 Mark

empfiehlt

## Max Rädler

Farbenhandlung  
Halle a. S., am Rannischestr. 2  
nicht Alter Markt.



Seelöwe

Zoologischer Garten Halle

(Text siehe 2. Umschlagseite.)

## Heidekrug

Dörlau

Fruchtweinschenke

1 Minute vom Bahnhof Heide



Schönstes Garten-  
Lokal am Platze



Angenehmer  
Familienaufenthalt

## Prinzess- Kaffee

Dieser Bohnenkaffee ist stets frisch in Lebens-  
mittelgeschäften in Originaltüten erhältlich

## Karl Böhlert

Roßschlächterei

Ammendorf

Hauptstraße 28. Tel. 29

Halle a. S.

Oleariusstraße 3. Tel. 8998

empfiehlt

**1a Roßfleisch u. alle Wurstwaren**

In bekannter Güte.

Schlachtpferde werden jederzeit gekaut.



## Feinste Schokoladen

Fabrikate  
Serott, Stillwerk, Goldina, Maxtion,  
Mignon usw. usw.

## Zuckerwaren

Gebraunte Mandeln . . . ¼ Pfd. 35 Pfg.  
Feinste Bonbon ¼ Pfd. von 15 Pfg. an  
Sahnebonbon . . . . ¼ Pfd. 40 Pfg.  
Creme-Prallinen . . . ¼ Pfd. 25 Pfg.  
Kokosböcken mit und ohne Schokolade.

## entzsch

Konfitüren-Geschäft

kennt jedes Kind in Halle a. S.

Jeder kluge Mensch kauft bei Albert Gentsch

### Gastwirtschaft Zoologischer Garten

Halle a. S.

Fernruf 6558 ./. Bahnlinie 3, 5 und 7  
empfiehlt seine

Säle, Vereins-, Wein- und Gastzimmer  
zur

Abhaltung aller Festlichkeiten  
zu günstigen Bedingungen

Mittwoch, Donnerstag und Sonntag:

### KONZERTE

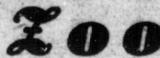
vom

Halleschen Sinfonie-Orchester

Herrlicher Naturpark ./. Reicher Tierbestand

### Waldschenke

ruhige Lage im



Von früh 7 Uhr bis  
abends 8 Uhr geöffnet

### Kurhaus „Bad Wittekind“

Bahnlinie 3, 5, 7 Fernsprecher 6286

Säle, Vereinszimmer  
für Hochzeiten, Gesellschaften,  
Konferenzen

Edle Biere :: Edle Weine  
Vorsüßliche Küche

Früh-, Nachmittag- und  
Abend-Konzerte

ausgeführt vom Halleschen Sinfonie-Orchester



Wenn Sie Halle  
einen Besuch  
abstatten, dann  
versäumen Sie  
nicht, die

C. T. - Lichtspiele

am Riebeckplatz

aufzusuchen.

Film u. Bühne

bieten nur

Spitzen-

leistungen

erster Film-

firmen der

Welt.



Wo  
gehe ich am  
Sonntag  
hin?



Wenn Sie Halle  
einen Besuch  
abstatten, dann  
versäumen Sie  
nicht, die

C. T. - Lichtspiele

Gr. Ulrichstraße 51

aufzusuchen.

Die

bedeutendsten

Werke der

Film - Industrie

gelangen zur

Vorführung.

### Der Volkspark

das Heim der Arbeiterschaft  
in Halle

ist durch seine herrlichen Gartenanlagen,  
Festsäle, Gesellschafts- und  
Restaurationsräume  
für Ausflügler  
Familien  
u. Vereine

das bevorzugteste  
Etablissement in Halle.

In den Sommermonaten finden jeden  
Dienstagabend die beliebten  
Volkspark-Konzerte  
nebst Feuerwerk usw. statt.

### Gewerkschaftshaus

Oekonom: Hermann Kunzemann  
Halle-S., Marz 42-44  
Fernsprecher 6607

Verkehrslokal  
d. Freien Gewerkschaften  
und des Reichsbanners  
„Schwarz-Rot-Gold“

Angenehmes  
Familien-Verkehrs-Lokal  
Preiswerter und guter  
Mittags- und Abendtisch  
Saubere und preiswerte  
Uebernachtung

### Schurigs Garten

an der Heide

empfiehlt

seinen schön gelegenen Garten

(direkt im Walde)

Gutgepflegte Biere

Die große Tasse Kaffee

und diverses Gebäck

Zitat: siehe Gewerkschafts-Druckerei.